I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht des Stundenplans.

Lehrgegenstand	VI	V	IV	UIII	OIII	UII	OII	UI	OI	Insgesamt
Religion	3	2	2	2	2	2	2	2	2	19
Deutsch und Geschichtserzählung	3 1	2 1	3	2	2	3	3	3	3	26
Latein	8	8	8	8	8	7	7	7	7	68
Griechisch	—	—	—	6	6	6	6	6	6	36
Französisch	—	—	4	2	2	3	3	3	3	20
Hebräisch	—	—	—	—	—	—	2	2		4
Englisch	—	—	—	—	—	—	2	2		4
Geschichte	—	—	2	2	2	2	3	3	3	17
Erdkunde	2	2	2	1	1	1	—	—	—	9
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	4	34
Naturbeschreibung	2	2	2	2	—	—	—	—		8
Physik sowie Elemente der Chemie und Mineralogie	—	—	—	—	2	2	2	2	2	10
Schreiben	2	2	—			—	—	—		4
Zeichnen	—	2	2	2	2	2				10
Turnen	3	3	3	3		3		3		18
Singen	2	2	3 Knabenchor 1 Gemischter Chor			1 Männerchor				9

Bemerkung: Als sich in Folge der Mobilmachung die OI fast leerte, wurden die beiden Primen in Religion, Deutsch, Latein, Griechisch, Französisch, Physik zusammengelegt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2a. Unterrichtsverteilung während des Sommerhalbjahres 1914 bis zur Mobilmachung.

Nr.	Name	Klassenleiter von	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Vorklasse I	Vorklasse II	Vorklasse III	Stundenzahl
1	**Prof. Dr. Ferd. Orth** Direktor	OI	2 Horaz 3 Geschichte	2 Horaz 3 Geschichte											10
2	**Dr. Karl Schambach** Professor	UI	3 Deutsch 5 Latein	3 Deutsch 6 Griechisch			2 Geschichte								19
3	**Ernst Zeitschel** Professor	UII	6 Griechisch	5 Latein		3 Deutsch 6 Griechisch									20
4	**Dr. Aug. Himstedt** Professor			4 Mathem. 2 Physik		4 Mathem. 2 Physik		3 Mathem.	4 Mathem.						19
5	**Dr. Ernst Haufe** Professor [1])		2 Englisch	3 Franz.	3 Franz. 2 Englisch	3 Franz.	2 Franz. 2 Religion		2 Religion						19 Schülerbibl.
6	**Otto Schmidt** Professor	OII			5 Latein 6 Griechisch			8 Latein							19
7	**Walter Veckenstedt** Professor	UIII			3 Geschichte	7 Latein 2 Geschichte 1 Erdkunde	2 Deutsch 1 Erdkuude	6 Griechisch							22
8	**Christian Oelmann** Professor [1])	OIII			3 Deutsch		8 Latein 6 Griechisch			2 Religion	3 Religion				22
9	**Dr. Karl Thiede** Oberlehrer [1])	V	3 Franz.					2 Franz. 2 Geschichte 1 Erdkunde	4 Franz.	3 Deutsch 8 Latein					23 Lehrerbibl.
10	**Dr. Johannes Treu** Oberlehrer		4 Mathem. 2 Physik		4 Mathem. 2 Physik		3 Mathem. 2 Physik	2Naturlehre	2Naturlehre	2Naturlehre					23
11	**Max Paul** Oberlehrer	VI	2 Religion 2 Hebräisch	2 Religion	2 Religion 2 Hebräisch	2 Religion					4 Deutsch 8 Latein				24
12	**Dr. Wilh. Walther** wissenschaftlicher Hilfslehrer [1])	IV			2 Vergil			2 Deutsch	3 Deutsch 8 Latein 2 Geschichte 2 Erdkunde	2 Erdkunde	2 Erdkunde				23
13	**Hermann Bublitz** Probekandidat [1])														
14	**Werner Möricke** Probekandidat [2])														
15	**Erich Thienemann** Probekandidat [2])														
16	**Hans Froneberg** kommiss. Zeichenlehrer		3 Turnen 2 Zeichnen		3 Turnen		3 Turnen 2 Zeichnen	2 Zeichnen	3 Turnen 2 Zeichnen	3 Turnen 2 Zeichnen	3 Turnen				28
17	**Eduard Lindenhan** Musikdirektor	V. 2	5 Chor							2 Gesang	2 Gesang	1 Gesang	9 Deutsch 5 Rechnen		24
18	**Otto Seehaus** Lehrer am Gymnasium	V. 1								4 Rechnen 2 Schreiben	4 Rechnen 2Naturlehre 2 Schreiben	9 Deutsch 3 Schreiben			26
19	**Ferd. Bodemeyer** Vorschullehrer	V. 3										2 Religion 5 Rechnen 2 Heimatk.	2 Religion 2 Schreiben	10 Deutsch 6 Rechnen	29

[1]) Diese Herren traten mit der Mobilmachung in den Heeresdienst. Näheres in der Geschichte der Anstalt.
[2]) Die wechselnde Beschäftigung der Kandidaten kann hier nicht im einzelnen nachgewiesen werden. Ebenso muß darauf verzichtet werden, die Unterrichtsverteilung vom August bis November, die in Folge der Verhältnisse sich mehrfach änderte, darzulegen. So erscheint auch der Name des Herrn Prof Neuhoff in den Tabellen nicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

2b. Unterrichtsverteilung während des Winterhalbjahres 1914/15 (vom 1. Dezember 1914 ab).

Nr.	Name	Klassenleiter von	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Vorklasse I	Vorklasse II	Vorklasse III	Stundenzahl
1	**Prof. Dr. Ferd. Orth** Gymnasialdirektor		Siehe Geschichte der Anstalt.												
2	Prof. **Dr. Schambach**	UI u. OI		2 Horaz 6 Griechisch 3 Deutsch					8 Latein						19
3	Prof. **Zeitschel**	UII		5 Latein		3 Deutsch 6 Griechisch			3 Deutsch		2 Erdkunde				19
4	Prof. **Dr. Himstedt**	IV		4 Mathem. 2 Physik		4 Mathem. 2 Physik		3 Mathem.	4 Mathem.						19
5	Prof. **Dr. Otten**			3 Franz. 2 Englisch	3 Franz.	3 Franz.	2 Franz. 2 Religion		2 Religion	2 Religion					19
6	Prof. **Schmidt**	OII			7 Latein 6 Griechisch			8 Latein							21
7	Prof. **Veckenstedt**	UIII	2 Geschichte (nur 2 Schüler)	3 Geschichte	3 Geschichte	7 Latein	2 Deutsch 1 Erdkunde	6 Griechisch							24
8	Oberlehrer **Dr. Treu**	OIII	4 Mathem.		4 Mathem. 2 Physik		3 Mathem 2Naturlehre	2Naturlehre 1 Erdkunde	2Naturlehre 2 Erdkunde	2Naturlehre					24
9	Oberlehrer **Paul**	VI		2 Religion	2 Religion 2 Hebräisch	2 Religion	2 Religion				2 Religion 8 Latein 3 Deutsch				23
10	Oberlehrer **Silberborth**	V			3 Deutsch	3 Geschichte	2 Geschichte	2 Deutsch 2 Geschichte		8 Latein 3 Deutsch					23
11	Probekandidat **Möricke**						8 Latein 6 Griechisch	2 Franz.	4 Franz. 2 Geschichte	2 Erdkunde					24
12	Zeichenlehrer **Froneberg**			2 Zeichnen 3 Turnen			2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen 3 Turnen	3 Turnen				25
13	Musikdirektor **Lindenhan**	V. 2	1 Gemischter Chor	1 Männerchor			3 Knabenchor			2 Singen	2 Singen	1 Singen	9 Deutsch 5 Rechnen		24
14	Lehrer a. G. **Seehaus**	V. 1								4 Rechnen 2 Schreiben	4 Rechnen 2Naturlehre 2 Schreiben	9 Deutsch 3 Schreiben			26
15	Vorschullehrer **Bodemeyer**	V. 3										2 Religion 5 Rechnen 2 Heimatk.	2 Religion 2 Schreiben	10 Deutsch 6 Rechnen	29

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres erledigten Lehrpensen.

Die Lehrpläne für die einzelnen Klassen entsprachen den Vorschriften der »Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preußen von 1901« (Halle a. S., Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses). Es folgen daher nur Angaben über die in den oberen Klassen gelesenen Schriftsteller sowie die Themata der deutschen Aufsätze und die bei der Reifeprüfung zur schriftlichen Bearbeitung gestellten mathematischen Aufgaben.

A. Die fremdsprachlichen Schriftsteller.

1. Lateinisch. Oberprima: Cicero, Oratio Philippica II; Livius (unvorbereitet übersetzt); Horaz, Carmina III, 1—6; alles andere mit UI zusammen. — Unterprima (allein): Cicero, Verrina IV; Horaz, Carmina I (Auswahl); mit OI zusammen: Tacitus, Annalen I (Auswahl); Cicero, Tusculana I; Tacitus, Germania; Livius (unvorbereitet); Horaz, Epode 2, Satiren I, 4. 6, Briefe II, 1, Carmina aus II und IV. — Obersekunda: Cicero, Or. pro Sulla; Livius XXII; Sallust, Bellum Jug.; Vergil, Aeneis IV und VI; Römische Elegiker in Auswahl ed. Biese. — Untersekunda: Cicero, Or. de imperio Cn. Pompei; Livius XXI; Ovid, Auswahl aus den Metamorphosen; Vergil, Aeneis IV.

2. Griechisch. Oberprima: Thukydides I (Auswahl); Ilias XIV—XVII; alles andere mit UI zusammen. — Unterprima: Thukydides VII; Plato, Protagoras; Demosthenes, I. Olynthische Rede; Ilias I—VI; Sophokles, Ödipus Rex. — Obersekunda: Herodot V und VI; Lysias, In Agoratum; Homer, Odyssee XIII, XVI, XVII, XVIII. — Untersekunda: Xenophon, Hellenika I und IV. Homer, Odyssee VII—X mit Auswahl.

3. Französisch. Oberprima: Taine, Les origines de la France comtemporaine; Mirabeau, Ausgewählte Reden; alles andere mit UI zusammen. — Unterprima (allein): Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière; mit OI zusammen: Mademoiselle de la Seiglière beendet; Lanfrey, La campagne de 1806—1807. — Obersekunda: Daudet, Le petit chose. — Untersekunda: Daudet, Tartarin de Tarascon.

4. Englisch. Gesamtprima: Ph. Gibbs, The founders of the Empire.

B. Aufgaben für die deutschen Aufsätze.

OI: 1. Die Wünsche und Hoffnungen der Menschen gleichen den Blüten der Bäume. 2. (Klassenaufsatz) Was erfahren wir in den ersten beiden Akten von Lessings »Emilia Galotti« über die Familie Galotti? — Die anderen wie in UI.

UI: 1. Vergleichung des Proömiums der Ilias mit dem der Odyssee. 2. (Klassenaufsatz) Über die dreifache Stellung, welche in Shakespeares »Richard II.« in dem Kampfe zwischen der rechtmäßigen und der angemaßten Regierung die verschiedenen Personen einnehmen. 3. Über das Wort des Demosthenes: Der Mensch ist nicht bloß seinem Vater und seiner Mutter, sondern auch seinem Vaterland geboren. 4. Wissen ist ein Schatz, Arbeit der Schlüssel dazu. 5. Wie verhält sich in der Grillparzerschen Dichtung Medea gegenüber dem Unrecht ihres Vaters? 6. (Klassenaufsatz) Wodurch macht uns Grillparzer den Kindermord der Medea begreiflich? 7. Goethes »Zueignung« als »Bruchstück einer großen Konfession« betrachtet. 8. Was lehrt uns die Laokoongruppe selbst über den dargestellten Gegenstand und über die Zeit der Verfertigung?

Prüfungsaufgaben: a) Zum Notexamen 1914: Über das Wort des Demosthenes: Der Mensch ist nicht bloß seinem Vater und seiner Mutter, sondern auch seinem Vaterlande geboren. b) Ostern 1915: Welche ideellen Vorteile erwarten wir für unser Volk von dem jetzigen Kriege?

OII: 1. Vergessen ein Fehler, ein Glück, eine Tugend. 2. Wie wird im Nibelungenliede das tragische Ende Siegfrieds herbeigeführt? 3. In welchem Sinne und mit welchem Rechte reden die Österreicher von unserer »Nibelungentreue«? (Klassenaufsatz.) 4. Ein wahlfreies Thema. 5. Goethes Gedanken in Hermann und Dorothea über den Kampf Deutschlands mit äußeren Feinden. (Klassenaufsatz). 6. Unsere zweite Offensive in Polen gegen Rußland. (Nach der Veröffentlichung vom 17. Januar 1915). 7. Charakter Wallensteins (Klassenaufsatz).

UII: 1. Wohltätig ist des Feuers Macht. 2. Die homerischen Helden in Schillers »Siegesfest«. 3. Nordhausens Stadtpark. 4. Deutschlands Erhebung 1914. 5. Inwiefern passen die Lieder der Befreiungskriege auf unsere Zeit? (Klassenaufsatz.) 6. Die Bevölkerung der Waldstädte nach

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schillers »Wilhelm Tell«. 7. Es kann der Frömmste nicht im Frieden bleiben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. 8. Tellheim und Riccaut. 9. Wie werden in Schillers »Jungfrau von Orleans« die Engländer charakterisiert? 10. Welche Tugenden beweisen unsere Krieger im Felde? (Klassenaufsatz).

C. Mathematische Prüfungsaufgaben.

Aufgaben der Reifeprüfung. 1. Zum Notexamen 1914:

1. Ein Waldbestand von 50000 cbm Holz vermehrt sich jährlich um $3\frac{1}{2}\%$; wie viel cbm wird er nach 12 Jahren haben?
2. Ein Dreieck in ein Quadrat zu verwandeln. (Algebraische Analysis.)

2. Ostern 1915:

1. Einer Ellipse von den Halbachsen 26 cm und 13 cm soll ein Rechteck von 88 cm Umfang einbeschrieben werden. Wie lang fallen dessen Seiten aus?
2. Von einem Dreieck sind der Inhalt $\triangle = 777$ qcm sowie die Winkel $\beta = 51{,}383^0$ und $\gamma = 27{,}412^0$ gegeben. Die Seiten zu finden.
3. $15X^4 - 128X^3 + 290X^2 - 128X + 15 = 0$.
4. In eine Kugel vom Radius r ist eine reguläre, sechsseitige, gerade Pyramide eingeschrieben, deren Höhe sich zur Grundkante wie 2:1 verhält. Welches Volumen hat die Pyramide?

Turnunterricht und wahlfreier Unterricht.

Das Gymnasium besuchten im Sommer 285 Schüler, im Winter 260 Schüler.

Von diesen waren befreit:

	vom Turnunterrichte überhaupt	von einzelnen Übungen
auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im Sommer 12, im Winter 19	im Sommer 3, im Winter 1
also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 4,2 %, im W. 7,3 %	im S. 1 %, im W. 0,4 %

Es bestanden 6 Turnabteilungen, für die wöchentlich insgesamt 18 Stunden angesetzt waren. Im Sommer fand das Turnen möglichst im Freien auf dem Spiel- und Turnplatz statt, im Winter wurde in der Turnhalle geturnt, bei gutem Wetter auch auf dem Spielplatz. Spielplatz und Turnhalle gehören dem Gymnasium und Realgymnasium gemeinsam und können daher nur in den vorgeschriebenen Stunden benutzt werden. Neben den lehrplanmäßigen Turnstunden war an der Anstalt ein freiwilliger Spielnachmittag eingerichtet; auch fanden des öftern Kriegsspiele statt mit freiwilliger Beteiligung mehrerer Klassen. Die Beteiligung war eine sehr rege. Der Gymnasialturnverein zählt 13 Mitglieder.

Freischwimmer waren von 285 Schülern 80, mithin 28,07 % der Gesamtzahl; 23 erlernten im Berichtsjahre das Schwimmen. Der Jugendabteilung des hiesigen Schwimmvereins haben sich mit Genehmigung des Direktors 26 Schüler aus allen Klassen angeschlossen.

Teilnahme am wahlfreien Unterricht:

	I		OII		UII	
Hebräisch	S. 3	W. —	S. 5	W. 2	–	
Englisch	S. 11	W. 6	S. 14	W. 10	—	
Zeichnen	S. 6	W. 3	S. 1	W. —	S. 4	W. 4

Vom evangelischen Religionsunterrichte waren in IV (1), III und UII (1) 21 Schüler befreit, die den Konfirmandenunterricht besuchten.

Der katholische Religionsunterricht wurde vom hiesigen Dompfarrer Herrn Dechant Wolf in 3 Abteilungen mit je 2 Stunden, der jüdische Religionsunterricht von Herrn Rabbiner Dr. Levy in 3 Abteilungen mit je 2 Stunden erteilt. In beiden Unterrichtsgegenständen werden die Schüler des Gymnasiums mit denen des Realgymnasiums gemeinsam unterrichtet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vom Gesangunterrichte wurden entbunden: auf Grund ärztlichen Zeugnisses 5, wegen mangelnder Begabung oder Stimmwechsels 82, aus anderen Gründen (als auswärtige Fahrschüler) 20. Unterricht in der Stenographie fand aus Mangel an Beteiligung nicht statt.

Verzeichnis der dem Unterrichte zugrunde gelegten Lehrbücher.

Lehrgegenstand	Klasse	Eingeführte Schulbücher
Religion	VI—I	Evang. Schulgesangbuch für Nordhausen.
	IV—UII	Schäfer-Krebs, Bibl. Lesebuch, I. Teil (A. T.), Ausg. C.
	VI—I	Halfmann-Köster, Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht, Teil I—III. Spruchbuch für die Schulen der Provinz Sachsen.
Deutsch	VI—I	Regeln für die deutsche Rechtschreibung. Berlin 1902.
	VI—UII	Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten.
	VI—IV	I. II. III. Abteilung, bearbeitet von Muff.
	III und UII	Abteilung für III und UII, bearbeitet von Kinzel.
	OII	Bötticher und Kinzel, Altdeutsches Lesebuch.
Latein	IV—I	Ellendt-Seiffert, Lateinische Grammatik, bearbeitet von Seiffert und Fries.
	VI—I	Ostermann-Müller, Latein. Übungsbuch. Teil 1—5, Ausg. C.
	UIII—I	Lateinisch-Deutsches Schulwörterbuch (Heinichen, Georges oder Stowasser).
Griechisch	III—I	Kaegi, Kurzgefaßte Schul-Grammatik.
	III und II	Kaegi, Griechisches Übungsbuch. I und II.
	OIII—I	Griech.-Deutsch. Schulwörterbuch (Gemoll oder Benseler-Kaegi).
Französisch	OIII—I	Plötz-Kares, Sprachlehre.
	OIII—UII	Gustav Plötz, Übungsbuch. Ausgabe B.
	IV—UIII	Gustav Plötz, Elementarbuch. Ausgabe B.
	II	Gropp und Hausknecht, Auswahl franz. Gedichte.
	UII—I	Kron, Französische Sprechübungen.
	OIII—I	Französisches Schulwörterbuch (Sachs-Villatte, Schulausgabe).
Englisch	OII—I	Gesenius-Regel, Kurzgefaßte englische Sprachlehre.
		Kron, Englische Sprechübungen.
Hebräisch	OII—I	K. Steuernagel, Hebräische Grammatik.
Geschichte	IV—I	Neubauer, Lehrbuch der Geschichte, Ausgabe A. Teil I—V.
Erdkunde	V—I	Ule, Lehrbuch der Erdkunde, 1 und 2, Ausgabe A.
	VI—UII	Debes, Schulatlas für die untere und mittlere Stufe. 1,50 Mk.
Mathematik und Rechnen	VI—IV	Müller-Pietzker, Rechenbuch, Ausgabe A. in Heften. Heft 1 für VI, Heft 2 für V, Heft 3 für IV.
	IV—I	Lieber und v. Lühmann, Leitfaden der elementaren Mathematik. Ausgabe A. Teil I, Planimetrie für IV—I; Teil III, Trigonometrie für OII—I.
	UIII—I	Bardey, Aufgabensammlung, neue Ausgabe, bearbeitet von Pietzker und Presler.
	UII—I	Bremiker, 5 stellige Logarithmentafeln.
Naturkunde	VI—OIII	Schmeil, Leitfaden der Zoologie und Botanik.
	OIII—I	Koppe-Husmann, Lehrbuch der Physik. Ausgabe B. I u. II. Teil.
Gesang	VII—V	Becker und Kriegeskotten, Chorbuch. I. und II. Teil.
	IV—I	Sering, Chorbuch für gemischten Chor.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lehrgegenstand	Klasse	Eingeführte Schulbücher
		In der Vorschule:
Religion	1	Halfmann-Köster, Biblische Geschichten für die Vorschule.
	1	Evang. Schul-Gesangbuch für Nordhausen.
Deutsch	3	Fibel von R. Dietlein, Ausgabe B. Heft 1 und 2.
	2	Jütting und Weber, Lesebuch „Der Wohnort".
	2—1	K. Schulze, „Lehrstoff". Heft 1 und 2.
	1	Jütting und Weber, Lesebuch „Die Heimat".
Rechnen	3—1	Segger, Rechenbuch für die Vorschule. Heft 1—3.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden von allgemeinerem Interesse.

Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 31. März 1914: Besonderer Religionsunterricht ist als eingerichtet zu betrachten, wenn die Schüler der konfessionellen Minderheit mehrerer höherer Lehranstalten desselben Ortes von einem dazu bestimmten, vom Königl. Provinzial-Schulkollegium amtlich zugelassenen Geistlichen gemeinsam unterrichtet werden. — 16. April: Der denkwürdigen Ereignisse des Jahres 1864 soll gedacht werden. — 25. April: Die Schüler sollen eine eingehende Aufklärung über die Bedeutung des Roten Kreuzes und die Aufgaben der freiwilligen Krankenpflege im Kriege erhalten. — 1. Mai: Es ist zu berichten, was auf dem Gebiet des Heimatsschutzes geschehen ist, und welche Vorschläge zu machen sind. — 2. Mai: Über die Betätigung des Lehrerkollegiums an den verschiedenen Formen der Jugendpflege ist zu berichten. — 5. Mai: Der Besuch von Jugendheimen kann den Schülern höherer Lehranstalten gestattet werden, wenn der Schule die Möglichkeit der Aufsicht gewahrt bleibt. — 20. Juni: Die Schulnachrichten fremder Anstalten können abgesehen von den wissenschaftlichen Beilagen drei Jahre nach ihrem Erscheinen vernichtet werden. Von den Schulnachrichten der eigenen Anstalt sind zehn Exemplare dauernd aufzubewahren. — 30. Juni: Den Versuchen, Schüler höherer Lehranstalten zu Versammlungen heranzuziehen, soll entgegengetreten werden. — 30. Juli: Es bleibt dem Lehrerkollegium überlassen, den Schülern bei Ausstellung des Zeugnisses einen Klassenplatz zuzuweisen oder nicht. — 1. August: Falls das Einbringen der Ernte gefährdet ist, ist den Gesuchen der Eltern um Befreiung ihres Sohnes vom Schulunterricht zu entsprechen.

Der Herr Unterrichtsminister hat nachstehende Kriegsmaßnahmen angeordnet: 1. August: Eine Notreifeprüfung für Oberprimaner, Unterprimaner im zweiten Jahr und Extraneer, welche als Kriegsfreiwillige in das Heer eintreten wollen, soll sobald als möglich abgehalten werden. — 3. August: Eine Notprüfung für solche Schüler, welche die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst nachweisen wollen, ist abzuhalten. — 10. August: Junge Leute, die auf anderen Schulen als den höheren Lehranstalten oder durch Privatunterricht vorgebildet sind, können zu einer Prüfung behufs Nachweisung der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst an den höheren Lehranstalten zugelassen werden. — 11. August: Auch Schülern der U II, welche erst seit Ostern der Klasse angehören, kann das Zeugnis für die Reife nach O II erteilt werden, falls sie das siebenzehnte Lebensjahr vollendet haben und in den Heeresdienst eintreten wollen. — 13. August: Schülern, die zurzeit die O II im zweiten Halbjahr besuchen, kann schon jetzt, anstatt im September, die Reife für U I zugesprochen werden. — 16. August: Den Prüflingen, welche die Notreifeprüfung bestanden haben, ist das Reifezeugnis ohne jeden Vorbehalt auszufertigen und auszuhändigen. Das Zeugnis ist also auch dann gültig, wenn der Eintritt in das Heer nicht erfolgt ist. — 12. August: Der Unterricht ist aufrecht zu erhalten und gegebenenfalls mit Hilfskräften durchzuführen. — 27. August: Am Sedantage soll nur eine innere Schulfeier stattfinden, der Unterricht fällt nicht aus. — 31. August: Solchen Unterprimanern und Obersekundanern, die mindestens seit Ostern 1914 ihrer Klasse angehören und als Fahnenjunker angenommen oder als Kriegsfreiwillige in den Militärdienst eingetreten sind, kann, unabhängig davon, ob sie sich dem Offiziersberuf oder einem anderen Beruf zuwenden wollen, schon

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

jetzt das Zeugnis für die O I, bezw. U I ausgestellt werden, wenn die Klassenkonferenz feststellt, daß ihnen voraussichtlich am Schlusse des Schuljahres die Reife für die nächsthöhere Klasse zuerkannt werden würde. — 3. September: Schüler der mit uns kriegführenden Staaten dürfen bis auf weiteres unsere höheren Schulen nicht mehr besuchen. — 4. September: Das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst kann auch solchen jungen Leuten ausgestellt werden, welche das siebenzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, aber im übrigen die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt und den Nachweis erbracht haben, daß sie in das Heer eingetreten sind. Dies gilt auch bezüglich der Zuerkennung der Reife für O II. — 16. September: Die Schüler der östlichen Provinzen, die in den Schulen der Provinz aufgenommen sind, bezahlen kein Eintrittsgeld, wohl aber das Schulgeld, sofern sie es nicht an den früheren Schulorten entrichtet haben. — 1. Oktober: Die durch Verluste im Felde frei werdenden Oberlehrerstellen dürfen während des Krieges nicht wieder besetzt werden. — 6. Oktober: Schüler im Alter von 16—20 Jahren, die an den Übungen der Jugendausbildung teilnehmen, können vom Turnunterricht während der Dauer des Krieges befreit werden. — 22. September: Diejenigen jungen Männer, welche zwar nicht für den Truppendienst, wohl aber für den Dienst der freiwilligen Krankenpflege im Etappengebiet Verwendung finden, sind, wie die Kriegsfreiwilligen, zur Notreifeprüfung zuzulassen. — 11. und 24. November: Größte Sparsamkeit im Verbrauch des Weizenmehles und des Schwarzbrots soll den Schülern zur Pflicht gemacht werden. — 17. November: Die Anmeldungen von Nichtschülern zur Ablegung der Einjährig-Freiwilligenprüfung haben bei den Provinzial-Schulkollegien zu erfolgen. — 11. Dezember: Verschwiegenheit über militärische Dinge wird den Beamten und Unterbeamten zur Pflicht gemacht. — 4. Januar 1915: Am Geburtstage des Kaisers sollen auf Wunsch Seiner Majestät festliche Veranstaltungen fortfallen, kirchliche und Schulfeiern aber stattfinden. — 22. Januar: Es ist dringend erwünscht, der Jugendpflege in der gegenwärtigen Kriegszeit verstärkte Aufmerksamkeit und Förderung angedeihen zu lassen. In besonders schwieriger Lage und darum umfassenderer Fürsorge bedürftig erscheinen diejenigen Jugendlichen, die nach Entlassung aus der Schule eine geeignete Arbeits- oder Ausbildungsgelegenheit bisher nicht gefunden haben. Unter diesen Umständen ist es vaterländische Pflicht aller beteiligten staatlichen Behörden und Gemeindeverwaltungen, insonderheit auch der Jugendpflegeorganisationen und überhaupt aller Freunde der Jugend, sich der in der angedeuteten Notlage befindlichen Jugendlichen mit Rat anzunehmen. Wie dies im einzelnen am zweckmäßigsten zu geschehen hat, wird von den örtlichen Verhältnissen abhängen. — 23. Januar: Die feindlichen Staaten angehörenden Schüler, denen der Weiterbesuch der höheren Lehranstalten erlaubt worden ist, sind zu den Reifeprüfungen zuzulassen, die den Abschluß der Schullaufbahn bilden. Vor Beginn der Prüfung ist ihnen zu eröffnen, daß sie durch das Reifezeugnis keine Anwartschaft darauf erwerben, während der Dauer des Krieges an preußischen Universitäten oder Technischen Hochschulen immatrikuliert zu werden. Die Zeugnisse über die abgelegten Prüfungen sowie die übrigen Schulzeugnisse, ausschließlich der Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst, sind den genannten Schülern auszuhändigen. — 29. Januar: Wenn es auch durch die Bemühungen der Königlichen Provinzialschulkollegien gelungen ist, den Unterricht an den höheren Lehranstalten trotz der Kriegsverhältnisse im allgemeinen aufrecht zu erhalten und durchzuführen, so sind doch durch die notwendigen Vertretungen und Verschiebungen im Unterricht, durch häufigen Lehrerwechsel und Ausfall von Stunden mancherlei Störungen unvermeidlich geworden. Die Lehraufgaben haben daher vielfach nicht in der Weise erledigt werden können, wie es in gewöhnlichen Zeiten gefordert werden müßte. Auch sind Lehrer wie Schüler durch die überwältigenden Eindrücke der großen Zeit, die wir durchleben, und vielfach auch durch schweres Unglück in den Familien in der regelmäßigen Arbeitsleistung beeinträchtigt worden. Das Königliche Provinzialschulkollegium wolle darauf hinweisen, daß auf diese Hemmungen bei der bevorstehenden Versetzung bei aller Gewissenhaftigkeit in den Anforderungen gebührend Rücksicht genommen wird, besonders wo es sich um Schüler handelt, die sonst den Anforderungen der Schule entsprochen haben. Die Versetzungsfähigkeit wird unter den gegenwärtigen Verhältnissen ganz besonders nach dem Gesichtspunkt zu beurteilen sein, ob der Schüler imstande sein wird, mit Erfolg an dem Unterricht der nächsthöheren Klasse teilzunehmen. — 1. Februar: Der Herr Minister genehmigt, daß anstellungsfähige Kandidaten bis zur Anciennität vom 1. Oktober 1912 einschließlich in freigewordene Oberlehrerstellen und zwar gegebenen Falls schon vom 1. Januar d. Js. ab berufen werden. Dabei sind die im Heeresdienste stehenden Kandidaten ebenso zu berücksichtigen wie die gegenwärtig im Schuldienste beschäftigten. Anträge nichtstaatlicher Patronate auf Bestätigung der Wahl anstellungsfähiger Kandidaten können innerhalb derselben Grenzen und unter den-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

selben Bedingungen genehmigt werden. — 8. Februar: Für die Schüler der Oberklassen der höheren Lehranstalten, welche zum Ostertermin die Versetzung nach O I, U I, O II und U II erreichen, und welche nachweisen, daß sie von einem Truppenteil für den Heeresdienst angenommen worden sind, haben während der Dauer des Krieges die in meinen Erlassen vom 1. August v. Js. und 31. August v. Js. getroffenen Ausnahmebestimmungen mit der Maßgabe Geltung, daß die Notprüfungen und die Zuerkennung der Reife für eine höhere Klasse vom 1. Juni d. Js. ab stattnaben dürfen. Dem Heeresdienst gleich zu rechnen ist der Dienst in der freiwilligen Krankenpflege, wenn sich der Schüler für den Dienst im Etappengebiet (nicht im Heimatgebiet) für die ganze Dauer des Krieges verpflichtet hat und für diesen Dienst angenommen worden ist. Ich bemerke ausdrücklich, daß zur Notreifeprüfung nur solche Schüler zuzulassen sind, welche die Versetzung nach Oberprima erreicht haben. Für Schüler der Michaelisoberprima, welche nachträglich in das Heer eingestellt werden, bleibt sinnentsprechend die Bestimmung des Erlasses vom 1. August v. Js. in Kraft, daß sie vom 1. Januar d. Js. ab nur eine mündliche Prüfung abzulegen haben. Junge Leute, welche früher eine der oberen Klassen der höheren Lehranstalten besucht haben, können unter den bezeichneten Voraussetzungen vom gleichen Zeitpunkte ab zur Notprüfung zugelassen werden, wenn ihre Versetzung in die Prima spätestens Ostern 1914 erfolgt ist oder möglich gewesen wäre. Die Zeugnisse über die Notprüfungen und die vorzeitige Versetzung in eine nächsthöhere Klasse sind den jungen Leuten erst nach erfolgtem Eintritt in den Heeresdienst auszuhändigen. — Außerdem seien noch die beiden Verfügungen mitgeteilt: vom 8. Januar: Der Provinzialschulrat Dr. Vogel hat das Dezernat der Anstalt anstelle des in den Ruhestand getretenen Geh. Regierungsrates Professor Dr. Beyer übernommen; und vom 20. Januar: Für die Abhaltung der Reifeprüfung wird in Behinderung des Departementsrats der Direktor der Anstalt zum stellvertretenden Königlichen Kommissar bestellt.

III. Geschichte der Anstalt.

Das Schuljahr begann mit der Aufnahmeprüfung der neuangemeldeten Schüler am Donnerstag, den 16. April 1914, und endete Sonnabend, den 27. März 1915. Die Pfingstferien dauerten vom 29. Mai bis 5. Juni, die Sommerferien vom 3. Juli bis 6. August, die Herbstferien vom 30. September bis 14. Oktober, die Weihnachtsferien vom 22. Dezember v. Js. bis 6. Januar d. Js. Die Schülerzahl betrug Ostern 1914 285 Schüler. Über die infolge des Kriegsausbruchs erfolgten Abgänge wird unten berichtet werden.

Im Lehrerkollegium waren Ostern 1914 nachstehende Veränderungen zu verzeichnen: Dem Probekandidaten Herrn Dr. Wilhelm Walther wurde die von ihm seit Herbst 1913 verwaltete Hilfslehrerstelle bis auf weiteres übertragen. Der Probekandidat Herr Dr. Anton Jacob wurde nach Ablauf seines Probejahres dem Gymnasium in Salzwedel zur weiteren Verwendung überwiesen. Herr Probekandidat Hermann Bublitz wurde zur Ableistung der zweiten Hälfte seines Probejahres, die Herren Werner Möricke und Erich Thienemann zum Antritt des Probejahres der Anstalt überwiesen. Mit der kommissarischen Verwaltung der Zeichen- und Turnlehrerstelle wurde Herr Hans Froneberg aus Neuwied betraut.

Herr Professor Selmar Schmidt, dessen Ausscheiden aus dem Amte am 1. Oktober 1913 unser letzter Jahresbericht meldete, erlag seinem schweren Leiden kurz vor Schluß des vergangenen Schuljahres (nach Drucklegung des Berichtes) am 23. März 1914. Die gesamte Anstalt gab dem langjährigen treuen Lehrer das Geleit zur letzten Ruhestätte (s. Eccefeier). Mit dem Beginne des Winterhalbjahres wurden die Herren Professor Dr. Georg Otten und Oberlehrer Dr. Hans Silberborth vom hiesigen Königl. Realgymnasium zur Vertretung einiger ins Heer eingetretener Lehrer der Anstalt überwiesen. Im November wurde Herr Probekandidat Erich Thienemann an das Gymnasium nach Stendal berufen.

Der Gesundheitszustand von Lehrern und Schülern war im Berichtsjahre ein günstiger. Wegen einer ernsteren Erkrankung mußte nur Herr Oberlehrer Dr. Treu während dreier Januarwochen vertreten werden.

Mit dem 1. Januar schied Herr Geheimrat Professor Dr. Beyer, der langjährige Dezernent unserer Anstalt, aus dem Königl. Provinzialschulkollegium zu Magdeburg aus. Mit aufrichtigem Danke für das dem Gymnasium stets erwiesene Wohlwollen verbindet das Lehrerkollegium seine besten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wünsche für den aus dem Amte scheidenden verehrten Vorgesetzten. Anstelle des Herrn Geheimrats Beyer trat Herr Provinzialschulrat Dr. Vogel.

Am 24. Januar feierte Herr Professor Dr. Schambach in bewundernswerter Frische und Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Statt des zum Heere einberufenen Direktors hatte Herr Professor Zeitschel eine Ansprache an den verehrten Kollegen in der Morgenandacht übernommen. Die schlichte Feier wurde durch Chorgesang verschönt. Unter den vielfachen Wünschen, die das Lehrerkollegium für seinen verehrten Mitarbeiter hegt, steht wohl der eine obenan, daß dem Vater, der zurzeit drei Söhne beim Heere stehen hat, eine glückliche Wiederkehr derselben beschieden sein möge.

Über den Verlauf dieses so wichtigen und ereignisreichen Schuljahres kann bis jetzt nachstehendes berichtet werden:

Am 18. April gedachte der Direktor in der Morgenandacht der bedeutungsvollen Ereignisse des Frühlings 1864. Eine lebendige Schilderung des Sturmes auf die Düppeler Schanzen wurde den Schülern mitgeteilt. — Am 8. Mai hatte Herr Kreisarzt Dr. Jorns die Güte, vor den Lehrern und Schülern der beiden in der Aula vereinigten Anstalten (Kl. I - III) einen ausführlichen Vortrag über die Bedeutung des Roten Kreuzes und der freiwilligen Krankenpflege im Kriege zu halten. Herzlich dankbar waren wir dem Herrn Vortragenden für seine von Begeisterung und genauester Sachkenntnis getragenen Ausführungen, nicht ahnend damals, wie bald die behandelten Einrichtungen uns allen nahe gerückt und wichtig werden sollten. — Am 9. Mai wurden die Frühjahrsausflüge unternommen, welche die meisten Klassen nach schönen Punkten des Harzes, andere in die reizvollen Wälder der Hainleite führten. Die beiden Primen begaben sich unter Führung des Direktors und des Herrn Professors Schambach nach Braunschweig, wo sie gelegentlich der Taufe des Erbprinzen den Einzug der Majestäten in die alte Welfenstadt bewundern konnten. Da es für die meisten Schüler überhaupt die erste Gelegenheit war, unser Kaiserpaar zu sehen, so dürfte dieser von höfischem Prunk umgebene Einzug, bei welchem je sechs milchweiße, von in Scharlach und Gold gekleideten Lenkern geführte Rosse die Galawagen zogen, wohl allen fürs Leben unvergeßlich bleiben. Die übrigen Stunden des gar schnell verfließenden Tages wurden mit der Besichtigung der alten Stadtteile Braunschweigs zugebracht.

Wie im letzten Jahresberichte mitgeteilt worden war, stand dem Direktor aus dem Ertrage der Aufführung vom Herbst 1913, des Konzertes vom Februar 1914 und aus einigen größeren Schenkungen eine stattliche Summe zur Verfügung, die zu der geplanten künstlerischen Ausschmückung der Klassen Verwendung finden sollte. Bevor jedoch diese in Angriff genommen werden konnte, galt es, die bisher als mangelhaft empfundenen Raumverhältnisse des Gymnasiums zu verbessern. Dank dem Entgegenkommen der vorgesetzten Behörde und des Herrn Direktors des Realgymnasiums wurden einige im Mittelbau gelegene, früher vom Gymnasium an das Realgymnasium abgetretene Räume zurückgegeben und den Vorschulklassen 1. und 3. überwiesen. So konnte die Gesangklasse, die ein Jahr lang der 1. Vorschulklasse als Klassenraum gedient hatte, wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung zugeführt und ein Raum für eine Gymnasialklasse gewonnen werden. Außerdem ließ die Königl. Baubehörde aus drei Räumen trennende leichte Rabitzwände, aus anderen vorgebaute Luftschachte entfernen. Auf diese Weise entstanden aus zweifenstrigen Zimmern, in denen wir nur ungern bisher zwanzig junge Leute hatten notgedrungen unterbringen müssen, vierfenstrige Klassen. Mit den zwei schon vorhandenen vierfenstrigen Räumen (bisher OI und VI) stehen nunmehr fünf große helle, vierfenstrige Räume für die stark besetzten unteren und mittleren Klassen zur Verfügung. Für die vier weiteren Klassen des Gymnasiums und die 2. Vorschulklasse wurden dreifenstrige Zimmer gewonnen; ein nur zweifenstriger Klassenraum besteht überhaupt an der Anstalt nicht mehr. Aufgrund dieser einschneidenden baulichen Veränderungen war es nunmehr für den Direktor eine Freude, die weiten hellen Räume seinen Absichten entsprechend ausstatten zu können. Für die freundliche Bereitwilligkeit, mit der inbezug auf die Farbengebung der Räume die Wünsche des Direktors in weitgehendem Maße berücksichtigt wurden, ist derselbe der Kgl. Baubehörde aufrichtig dankbar. Die mit den Osterferien begonnene Neuherrichtung wurde, vom besten Wetter begünstigt, in den Sommerferien zu Ende geführt. Die Absicht war, jeder Klasse ihren eigenen Charakter zu geben. Dies wurde erreicht durch Farbengebung und Bilder, bezw. Skulpturen. Die in allen Klassen vorhandenen guten Schulbänke wurden nur aufgefrischt und ihre Tischplatten in einer dem Ganzen angepaßten Farbe getönt, dagegen wurden gefällig gearbeitete Katheder, Kathederstühle und Doppelzugwandtafeln für sämtliche Klassen neubeschafft. In allen Räumen wurde die Deckenfarbe bis auf einen halben Meter herabgezogen, die eigentliche Wand wurde in heller Leimfarbe, der Sockel in einem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dazu stimmenden Ton in Ölfarbe, das Holzwerk meistens in abstechender Farbe gehalten. Die Klassen zeigen nach ihrer Fertigstellung folgendes Bild: Sexta: rosa Wand zu moosgrünem Sockel, rotes Holzwerk. Der Bilderschmuck ist religiöser Art. Im Mittelpunkte Wilhelm Steinhausens »Lehrender Christus«, rechts und links zwei dunkle Steinzeichnungen aus dem Leben des Heilandes, an der Seitenwand allein die Sixtinische Madonna. Quinta: hellblau zu mittelblau, Holzwerk braun. Sämtliche Bilder aus der brandenburgisch-preussischen Geschichte, alle in roten Mahagonirahmen. Quarta: hellgrau zu bronze mit etwas steingrau. Bilderschmuck: 3 Steinzeichnungen, die deutsche Heimat darstellend. Untertertia: schwefelgelb zu blau, Holzwerk dunkler. Griechische Kunst: zwei Büsten der Athena Lemnia und der Niobe auf Wandsockeln, zwei griechische Reliefs und ein Bild des Tempels von Pästum. Obertertia: mattblau zu dunkelgrün, verbunden durch bunte gotische Borte, gotische Verzierung an den Türen, Holzwerk braun. Im Mittelpunkte in massivem handgeschnitzten gotischen Rahmen Dürers »Vier Apostel«. Rechts und links zwei Männerköpfe Dürers. An der Seitenwand das Selbstbildnis des deutschen Meisters, über der Türe eine Steinzeichnung, Dürers Reise nach den Niederlanden darstellend. Untersekunda: orange zu rot, Holzwerk blaugrau. 3 Steinzeichnungen in bläulichem Ton in dunkelblauen Eichenholzrahmen. An der Mittelwand: großes Relief von Luca della Robbia »Singende Knaben«, auf einer Säule freistehend: Büste eines Römers. Obersekunda: rosa zu blaugrau, Holzwerk grau. Im Mittelpunkte eine Nachbildung des großen Sandsteinreliefs der Neumagener Funde aus dem Provinzialmuseum von Trier »Eine griechische Unterrichtsstunde«. An der Seite Böcklins »Heiliger Hain«. Unterprima: mattgelb zu oliv, Holzwerk hellbraun. In diesem Raume sind einige Meister der italienischen Renaissance in Nachbildungen vertreten. An der Mittelwand grüßt das überaus liebliche große Relief Luca della Robbias: »Madonna mit Engeln im Früchtekranz« von geschmackvollem Sockel getragen, in weiß-blau glasiertem Ton, von buntem Kranz umrahmt, dem Beschauer entgegen, rechts steht auf 1 Meter hohem Sockel die gleichfalls 1 Meter hohe Figur des Moses von Michel Angelo, links in gleicher Größe der David des Verrocchio. Als einziges Bild an der Seitenwand Lionardo da Vincis »Abendmahl«. Die Oberprima ist wiederum griechischer Schönheit gewidmet. Die Tönung ist mattlila zu graugrünem Holzwerk. Als Mittelpunkt ein großes Relief: Abschied des Orpheus von Eurydike, die Hermes hinwegführt, an der Seitenwand ein etwas kleineres, altgriechisches Relief: Apollon, Artemis und Leto. Auf zwei freistehenden Säulen die großen Büsten des Ares und der Athena. Bilderschmuck: ein griechischer Tempel und eine griechische Landschaft, beide in dunkelgrünem Rahmen. Es war des Direktors Wunsch, die Eltern der Schüler gleich nach den Sommerferien zur Besichtigung des Geschaffenen einzuladen und in einem anschließenden Vortrag in der Aula die Gesichtspunkte darzulegen, welche ihn bei der Einrichtung geleitet hatten, den Weg zu zeigen von den schlichten Steinzeichnungen deutscher Heimatskunst zu den Höhen der griechischen Plastik. Es sollte anders kommen: Der Ausbruch des Krieges ließ die noch vor kurzem als wichtig gedachte Aufgabe nebensächlich erscheinen.

Gleichzeitig mit diesen Veränderungen ließ die Königl. Baubehörde sämtliche Treppenaufgänge und Korridore des Gymnasiums in lichten, geschmackvollen Farben streichen und die Aula einer durchgreifenden Neuherrichtung unterziehen. Im Anschluß an die schwere getäfelte Decke wurde der obere breite Fries des Saales in einem stumpfen, durch gefällige Ornamentik durchbrochenen Grün gehalten, während die Wandflächen ein einem Festraum angemessenes warmleuchtendes Gelb zeigen. Den Mittelpunkt des Raumes bildet auf mattgrünem, als Wandbehang gedachtem Hintergrund das im vorigen Jahre beschaffte Bild des Kaisers. Über dem Kaiserbild der preußische Adler mit den Wappen der Stadt Nordhausen und des Kreises Grafschaft Hohenstein. In der Ornamentik des Frieses verteilt die Wappen der Bundesstaaten. An der Rückwand die Büsten Luthers und Melanchthons. Das Holzwerk ist in tiefem Dunkelbraun gehalten. Die unschönen Vorhänge, welche die Rundbogenfenster verhüllten, sind entfernt und durch bunte, zur Wandtönung passende Scheiben ersetzt worden. Auch die Beleuchtung wurde bedeutend verbessert. Dem würdigen Festraum fehlen jetzt nur noch angemessene Bänke, deren Beschaffung bis nach dem Kriege verschoben werden muß. Am ersten August 1914, dem Tage der Kriegserklärung, wurden die umfassenden Arbeiten vollendet. —

Die Mobilmachung hatte die sofortige Einberufung mehrerer Lehrer zum Heeresdienst zur Folge: Herr Professor Dr. Haufe wurde als Hauptmann d. L. vom 2. August an mit der Bewachung der Brücken und Bahndämme betraut, sodann am 1. September als Kompagnieführer an das Bekleidungsamt nach Cassel versetzt. Herr Oberlehrer Thiede wurde als Vizefeldwebel zum Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 82 eingezogen und zur Ausbildung von Ersatzmannschaften in Göttingen verwendet. Herr Hilfslehrer Dr. Walther wurde als Vizefeldwebel und Offizierstellvertreter in das Sächs.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Res.-Regt. I 102 eingestellt; er rückte sofort mit dem Regiment auf den westlichen Kriegsschauplatz aus. Ende September wurde Herr Dr. Walther vor Reims mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, am 16. Oktober zum Leutnant befördert. Treulich hat er seinen Schülern und dem Direktor Nachrichten gegeben, die bis jetzt erfreulicherweise gut waren. Herr Probekandidat Bublitz stellte sich beim Inf.-Regt. Nr. 54 in Kolberg, welches auf den östlichen Kriegsschauplatz kam. Über sein Ergehen ist dem Unterzeichneten nichts bekannt geworden. Herr Professor Oelmann wurde als Offizierstellvertreter am 17. August in das Landsturm-Inf.-Bataillon Naumburg eingestellt und rückte mit demselben am 26. August nach Aubel in Belgien zum Etappendienst aus. Seit dem 25. September ist er Bahnhofskommandant in Amay, Kreis Lüttich, am 1. Dezember wurde er zum Leutnant d. L. befördert. Der Direktor wurde am 1. Dezember als Oberleutnant d. L. mit dem Kommando eines Kompagnieführers am Offizier - Gefangenenlager zu Hann. Münden betraut. Seine Vertretung übernahm Herr Professor Dr. Schambach. Endlich wurden auch noch Herr Probekandidat Möricke am 1. Februar 1915 zur Ers.-Res. des Inf.-Regt. Nr. 94 und am 15. Februar Herr Zeichenlehrer Froneberg zum Inf.-Regt. Nr. 82 eingezogen. Selbstverständlich wurde der regelmäßige Unterrichtsbetrieb im Sommerhalbjahr durch den Fortgang mehrerer vollbeschäftigter Lehrer der Anstalt zeitweilig gestört. Doch wurde die Störung nicht empfindlich, da ein früherer langjähriger Lehrer der Anstalt, Herr Professor Neuhoff sofort den neusprachlichen Unterricht übernahm und die beiden Probekandidaten Möricke und Thienemann mit einer vollen Lehraufgabe betraut wurden. Die noch übrig bleibenden Lehrstunden wurden unter diejenigen Lehrer verteilt, die durch den Wegfall der Oberprima entlastet worden waren (die zwei noch verbliebenen Oberprimaner folgten bis auf Mathematik und Geschichte dem Unterrichte in der Unterprima). So war es damals noch nicht nötig, von dem in bereitwilligster Weise gemachten Anerbieten mehrerer der Herren Geistlichen unserer Stadt, die einberufenen Lehrer zu ersetzen, Gebrauch zu machen. Mit dem Beginn des Winterhalbjahres wurde durch die im Eingang erwähnte Überweisung zweier Herren vom Realgymnasium die Vertretung neu geregelt. Nachdem auch Kandidat Möricke und Zeichenlehrer Froneberg eingezogen worden waren, übernahm Herr Pfarrer Blech den Religionsunterricht in UII und IV, Herr Mittelschullehrer a. D. Ziegler 15 Unterrichtsstunden in der ersten Vorschulklasse, wodurch Herr Seehaus für das Gymnasium frei wurde, Herr Turnlehrer a. D. Krieghoff drei Turnstunden. Der Schuldiener am Gymnasium, Herr Hugo Küster, wurde am 1. Mobilmachungstage gleichfalls eingezogen und als etatsmäßiger Feldwebel des Ersatz-Bataillons des Inf.-Regt. Nr. 82 zuerst in Groß-Saulheim, sodann in Alzey mit der Ausbildung der Ersatzmannschaften betraut. Die Vertretung wurde der Frau Küster übertragen. Anstelle des als Wehrmanns nach Magdeburg eingezogenen Heizers Wolf trat mit Beginn des Winterhalbjahres Heizer Wetzel.

Es war eine Freude zu sehen, mit welcher Begeisterung der Befehl zur Mobilmachung von unseren Primanern aufgenommen wurde. Nicht erwarten konnten sie den Erlaß des Herrn Ministers zur Abhaltung der Notreifeprüfung, am liebsten wären sie alle am ersten Tage zu den Fahnen geeilt. Groß war die Enttäuschung der wenigen, welche durch ärztlichen Ausspruch zurückgehalten wurden. Mit tunlichster Beschleunigung wurde die Notreifeprüfung auf den 5. und 6. August festgesetzt. Zwölf Oberprimaner und vier Unterprimaner unterzogen sich ihr und bestanden sämtlich. Außerdem wurde eine Reifeprüfung für einen Nichtschüler am 6. August und eine solche am 29. September abgehalten. Beide Prüflinge bestanden. Der Notprüfung zum einjährig-freiwilligen Dienst unterzog sich ein Untersekundaner. Außerdem meldeten sich sofort vier Unterprimaner, ein Obersekundaner und drei Untersekundaner, um mit Zustimmung ihrer Eltern als Kriegsfreiwillige einzutreten. Aufgrund eines späteren Ministerialerlasses wurde diesen Schülern in ihren Abgangszeugnissen die Versetzung in die nächsthöhere Klasse zuerkannt, eine Vergünstigung, die sie nicht in ihren Entschlüssen beeinflußt hatte. Im Verlauf des Krieges traten noch fünf Schüler, darunter ein Obertertianer, in das Heer, sodaß die Zahl der aus dem Gymnasium in den Heeresdienst getretenen Schüler bis jetzt dreißig betrug. Dem Lebensalter nach waren 1 Schüler 21 Jahre, 5 = 20 Jahre, 3 = 19, 10 = 18, 8 = 17, 1 = 16 und 2 nur 15 Jahre alt.

Am Sonnabend morgen, den 8. August, wurden die Abiturienten in einer schlichten Feier, zu der sich die Eltern der ausziehenden Jünglinge eingefunden hatten, entlassen. Der Direktor knüpfte in seiner Abschiedsansprache an die Ausschmückung der Aula an und suchte in ihren Symbolen Beziehungen auf den gegenwärtigen Augenblick: Im Mittelpunkt des Ganzen das Bild des Kaisers, wie der Kaiser in diesen Augusttagen, die wir in staunender Freude miterleben durften, der Mittelpunkt allen deutschen Fühlens gewesen ist. In den vereinigten Wappen der Bundesstaaten ein Bild der Einmütigkeit deutschen Willens und deutscher Kraft, die alle Stämme umschließt. Im Hinblick auf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die Reformatoren mahnte er die Ausziehenden, dem deutsch-evangelischen Geiste, in dem das Nordhäuser Gymnasium seit Jahrhunderten seine erzieherische Arbeit treibe, auch im ferneren Leben treu zu bleiben. — Eine beträchtliche Anzahl Schüler hatte die Genugtuung, sofort in einem Regiment Aufnahme zu finden, andere mußten noch einige Wochen warten. Ein bis jetzt noch nicht vorgekommener Fall verdient in einer Schulgeschichte Erwähnung: Dem Oberprimaner Johannes Cordes war vor einigen Monaten die Aufnahme als Fahnenjunker in das Kurh. Pionier-Bat. Nr. 11 in Hann.-Münden nach abgelegter Reifeprüfung für Ostern 1915 zugesichert worden. Sofort nach bestandener Notreifeprüfung am 5. August stellte sich Cordes dem Bataillon und rückte bereits am nächsten Tage, unausgebildet wie er war, mit dem Bataillon nach Belgien aus. Dort machte er die Kämpfe um Lüttich und Namur mit und wurde Ende August mit dem XI. Armeekorps an die russische Grenze gesandt. Innerhalb eines Monats war demnach der junge Mann Schüler des Gymnasiums, Kämpfer in Belgien und Kämpfer in Rußland. Er ist kürzlich bei den Schlachten in Polen mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. — Die Nachrichten, welche von den ins Heer neu eingetretenen Schülern bis jetzt eingelaufen sind, waren durchweg erfreulicher Art. Innerhalb 14 Tagen z. B. erhielt der Direktor Briefe von Abiturienten aus der Gegend von Ypern, von Lodz und aus den Karpathen, woraus erhellt, daß unsere Nordhäuser Jungen an der Ost- und Westfront mit Begeisterung für Deutschlands Ehre einstehen.

Es ist selbstverständlich, daß der Unterrichtsbetrieb durch die häufigen Einberufungen von Lehrern, durch Prüfungen und Abgänge, nicht zum wenigsten durch die im August und September eintreffenden Siegesmeldungen, oder durch Beteiligung der Schüler an der Liebestätigkeit häufig gestört wurde. In der Morgenandacht sowohl als in den Unterrichtsstunden wurde jedesmal auf die bedeutsamen Tagesereignisse Bezug genommen, auch wurden Berichte oder Gedichte vorgelesen. Während der Mobilmachungstage beteiligten sich die älteren Schüler, in Gruppen abwechselnd, mit großem Eifer beim Helfen an der Erquickungsstelle, die vom Roten Kreuz auf dem Bahnhofe für die durchziehenden Truppen eingerichtet war. Andere hatten sich als Fahrradboten den Ärzten bei der Ankunft von Verwundeten zur Verfügung gestellt. Im Dezember besorgten die älteren Schüler das Einsammeln von wollener Sportkleidung, und Ende Januar waren sie an 4 Nachmittagen besonders eifrig für die Reichswollwoche tätig. An Staniol wurden 3 große Waschkörbe voll von den Schülern gesammelt. Den Lazaretten wandten die Schüler aller Klassen lebhaft ihre Fürsorge zu: eine Fülle von Obst, Genußmitteln aller Art, Zigarren und Lesestoff wurde in bereitwilligster Weise aus den Elternhäusern herbeigebracht. Drei Schüler aus Niedersachswerfen sammelten zu Weihnachten nicht weniger denn 98 Würste.

Fast in sämtlichen Klassen, auch in der Vorschule, wurden im August Geldsammlungen eingeleitet, deren Ertrag dem Roten Kreuz bezw. der Frauenhülfe übergeben wurde. Aus den Gymnasialklassen wurden abgeliefert 273,25 Mk., aus den Vorschulklassen 90,36 Mk. = 363,61 Mk. Sämtliche Schüler leisteten Verzicht auf die ihnen zustehenden Osterprämien, die Mitglieder des Gymnasialchores auf die für ihre kirchlichen Gesangleistungen ihnen zufließenden Gebühren, sodaß, zuzüglich einer kleinen, in der Sexta veranstalteten Sammlung, die aus dieser Verzichtleistung entstandene Summe von 713 Mk. dem Roten Kreuz als Weihnachtsgabe überreicht werden konnte. Die der Prüfungskommission der Nichtschüler zustehenden Gebühren wurden dem gleichen Zwecke zugewandt: Gesamtsumme 1256,61 Mk. Auch um das Sammeln von Gold zum Zweck der Abführung an die Reichsbank haben sich unsere Schüler verdient gemacht. Es sind bei Gelegenheit der Schulgelderhebung und ohne diesen Anlaß über 7300 Mk. in Gold eingeliefert worden.

An der von der Stadt organisierten »Jugendwehr« beteiligten sich 20 Primaner und Sekundaner.

Die Feier des Sedantages fand in diesem Jahre nur im engsten Rahmen der Anstalt statt, indem Herr Professor Schambach in einer Ansprache in der Morgenandacht der Wichtigkeit des Tages gerecht wurde, die Weihnachtsfeier fiel aus. Dagegen war reichlich Gelegenheit gegeben, die der gemeinsamen Abendmahlsfeier in der Marktkirche vorangehende Gedächtnisfeier für die Entschlafenen (Eccefeier) am 21. November in eindrucksvoller Weise zu vertiefen. Galt es doch, außer der im Laufe des Jahres verstorbenen Lehrer und Schüler vor allem der Gefallenen zu gedenken, von deren Heldentod uns Kenntnis geworden war. Der Direktor hielt, anknüpfend an Röm. 14,8 die Gedächtnisrede: „Lebend oder sterbend, wir sind des Herrn" und versuchte dann ein kurzes Lebensbild der Entschlafenen zu entwerfen, zuerst das zweier einstiger Lehrer und eines kleinen Mitschülers, dann der gefallenen Kämpfer, deren Zahl damals schon zehn erreicht hatte. Er führte folgendes aus:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Am 23. März 1914 verstarb der langjährige treue Lehrer der Anstalt, Herr Professor Selmar Schmidt, der uns allen noch in lebhafter Erinnerung ist. Geboren am 5. Januar 1848 als Sohn des Superintendenten Schmidt in Siersleben, Mansfelder Seekreis, besuchte er das Gymnasium zu Eisleben und bestand dort 1868 die Reifeprüfung. Nachdem er 1875 die Staatsprüfung abgelegt und sein Probejahr an den Gymnasien in Wernigerode und Merseburg abgeleistet hatte, wurde er 1876 als Hilfslehrer an unser Gymnasium berufen. Hier wurde er Ostern 1878 als ordentlicher Lehrer, wie es damals hieß, angestellt, später zum Oberlehrer und Professor ernannt. Es war ihm vergönnt, 36 Jahre lang, bis Herbst 1912, seine besten Kräfte, sein ganzes Können dem Gymnasium zuzuwenden, mit dem er von Jahr zu Jahr inniger verwachsen war. Zahlreiche Schülergenerationen haben mit Liebe und Vertrauen zu dem gütigen, hochgeachteten Lehrer aufgesehen, dessen freundliches Wesen ihm die Herzen gewann, der sich so gern der schwächer Begabten annahm. So war das Bedauern groß, als Professor Schmidt im Herbst 1912 von schwerer Krankheit befallen einen längeren Urlaub antreten mußte. Die allseitig gehegte Hoffnung auf Besserung erfüllte sich nicht und Professor Schmidt sah sich Herbst 1913 genötigt, seinen Abschied zu nehmen, das Gymnasium zu verlassen, dem seine Lebensarbeit gegolten hatte. Das Leiden verschlimmerte sich derartig, daß der einst so kräftige und heitere Mann nicht wiederzuerkennen war. Am 23. März d. Js. wurde der müde Pilger abberufen. Alle aber, die den lauteren Charakter des trefflichen Mannes gekannt haben, werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Einer weiter zurückliegenden Zeit gehört die Tätigkeit des im Juni v. Js. verstorbenen Professors Johannes Schütze an unserem Gymnasium an, doch ist er während seines Wirkens mehreren noch unter uns weilenden Amtsgenossen freundschaftlich nahe getreten. Johannes Schütze, geboren am 18. November 1855 zu Neumark, wurde nach abgelegter Staatsprüfung 1882 zur Ableistung des Probejahres unserm Gymnasium überwiesen, an dem er verblieb und von Ostern 1883 bis 1888 als Hilfslehrer tätig war. Die damaligen Zeitverhältnisse waren ungünstig, die Hilfslehrerstelle am Gymnasium wurde wieder eingezogen, und erst Herbst 1889 wurde Schütze wiederum als Hilfslehrer, sodann von Ostern 1890 ab als Oberlehrer am hiesigen Realgymnasium angestellt. Ostern 1891 wurde er nach Burg bei Magdeburg versetzt, wo er bis zu seinem im Sommer 1914 erfolgten Tode verblieb und als Hauptfach den Lateinunterricht in Prima erteilte. Schütze, der als Mensch einen edlen Charakter voll Zuverlässigkeit und Treue besaß, als Lehrer von hohen Idealen und Begeisterung für das Altertum erfüllt war, ist einen sehr dornenvollen Lebensweg gegangen. Nachdem er nach langem Warten endlich das erstrebte Ziel einer festen Anstellung erreicht hatte und sich nun einen eigenen Hausstand gründen konnte, wurde sein Familienleben durch Schicksalsschläge getrübt, von denen er sich innerlich nicht erholt hat. Ein immer zunehmendes Nervenleiden ließ den in den letzten Jahren gebrochenen Mann nur noch als Schatten seines einst so kräftigen Selbst erscheinen. Ihm ist der Tod als willkommener Erlöser von qualvollen Leiden erschienen.

Im Gegensatz zu dem Hinscheiden dieser beiden Lehrer, die der Tod nach arbeitsreichem Leben hinwegnahm, steht das Sterben des kleinen Hans Anger, Schülers unserer ersten Vorschulklasse, geboren am 10. Mai 1906, der seinen Eltern am 21. Juni d. Js. im Alter von 8 Jahren entrissen wurde. Schon bald nach Eintritt in die Schule, wurde das begabte und lerneifrige Kind, welches schon nach einhalbjährigem Besuch der dritten Vorschulklasse alles Gedruckte fließend lesen konnte, von häufig wiederkehrenden Erkrankungen befallen. Eine Lungenentzündung, die im Frühsommer ausbrach, nahm eine bedrohliche Wendung an, und bald verschied der fleißige und liebenswürdige Knabe zum größten Schmerze seiner Eltern, die auf seine Entwicklung viele Hoffnungen gesetzt hatten. Seine Lehrer, die sich stets seines Lerneifers und guten Betragens erfreut hatten, geleiteten den kleinen Sarg zur letzten Ruhestätte.

Nun folgt die Reihe derjenigen, die für das Vaterland, also für uns, in den Tod gegangen sind: An der Westgrenze des Reiches, dort, wo zu Beginn des August sich die blutigen Gefechte im Oberelsaß abspielten, ruht gleich unter den ersten Hügeln ein Nordhäuser Kind, der Hauptmann und Batteriechef Karl Rohr. Geboren am 18. August 1871 als Sohn des Brennereibesitzers und Stadtrats Karl Rohr, besuchte er unser Gymnasium von Sexta bis zur Ablegung der Reifeprüfung Herbst 1890. Vor seinem Eintritt in das Heer studierte er in Leipzig und Freiburg Staatswissenschaften, 1893 wurde er Offizier bei der Feldartillerie. Er stand in Metz, St. Avold und Ulm. Nachdem er drei Jahre die Kriegsakademie zu Berlin besucht hatte, wurde er in das 10. Feldartillerie-Regiment in Hannover versetzt, und gehörte diesem Regiment von 1902—1912 an. Ein Kommando als Brigade-Adjutant führte ihn 1907 wieder nach Metz. 1912 wurde er Chef der ersten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Batterie des neugebildeten Straßburger Feldartillerie-Regiments Nr. 84. An der Spitze seiner Batterie fiel er auf dem Felde der Ehre in der Schlacht bei Mülhausen am 10. August d. Js.

Nur wenig jünger, folgte ihm einige Tage später im Tode nach der am 17. April 1872 in Nordhausen geborene Major Ludwig Schulze, welcher gleichfalls 1890 unser Gymnasium mit dem Zeugnisse der Reife verlassen hat. Er war in das heimatliche Infanterie-Regiment Nr. 71 zu Erfurt eingetreten und hatte dem Offizierkorps dieses Regimentes bis Mai 1914 angehört. Alsdann wurde er als Major nach Saarburg, am 3. Mobilmachungstage aber nach Köln zum Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 65 versetzt. Major Schulze führte das ihm unterstellte erste Bataillon des Regimentes bei Matton, zwischen Sedan und Montmédy am 24. August zum Angriff, als ihn die tötliche Kugel durch Kopf und Hals traf und so seiner Laufbahn schon im Beginn des Krieges ein Ziel setzte. Auf dem Schlachtfeld haben ihm seine Soldaten das Heldengrab gegraben.

Von jugendlichen Schülern der Anstalt wurde als erster Gefallener Kurt Weber, Sohn des Hauptlehrers Weber in Weißensee in Thüringen, genannt, welcher $9^1/_2$ Jahre dem Gymnasium angehört und dasselbe Herbst 1911 mit dem Reifezeugnis verlassen hat. Als Leutnant im Elsässischen Infanterie-Regiment Nr. 171 in Kolmar fand er den Heldentod im Gefecht bei Raon l'Étappe in den Vogesen, tiefbetrauert von seiner erst kürzlich verwitweten Mutter, die in ihm ihr einziges Kind verloren hat.

Der vierte in der Schar ist ein früherer Lehrer unserer Anstalt, welcher zuletzt in Halle als Oberlehrer tätig war, der Leutnant d. R. Dr. Rudolf Ritter, dessen sich viele unter uns von seiner hiesigen Wirksamkeit von 1904—1909 her erinnern. Hat er doch selbst dem hiesigen Gymnasium treue Anhänglichkeit bewahrt und sich stets gefreut, wenn er Zeichen des Gedenkens von seinen einstigen Nordhäuser Schülern erhielt. Vor seinem Ausrücken in den ersten Tagen des August hat er herzliche Abschiedsgrüße an alle Lehrer und Schüler gesandt, die sich seiner noch erinnerten. Ob er ahnte, daß er nicht wiederkehren würde? — Der hochbegabte Mann, der als Schüler und Student seine Altersgenossen an Streben wie an Fleiß weit überragte — fertigte er doch neben seinen Studien noch drei preisgekrönte Arbeiten an und wurde mit 23 Jahren zum Dr. phil., mit dem Prädikate magna cum laude promoviert —, war als Sohn und älterer Bruder in seiner Selbstlosigkeit, Opferfreudigkeit und Bescheidenheit der Stolz und die Freude der Familie. Und in stolzer Freude hat der alte Vater seinen Besten dahingegeben für das Vaterland. Dr. Ritter fiel in den schweren Kämpfen bei Acy en Multien, die vom 5.—9. September währten, am Abend des 8. September, als er mit seinem Zuge die in beträchtlicher Überzahl befindlichen Franzosen in heftigem Gegenangriff zurückwarf und dadurch den gefährdetsten Flügel des Regimentes rettete. Den Sieg erkaufte er mit dem Leben. Ihn und seine tapfere Schar umschließt dasselbe Grab. Ein Mann der treuesten Pflichterfüllung bis in den Tod. Sein Andenken soll unter uns in Ehren bleiben.

Besonders lebhaft in unser aller Erinnerung steht Konrad Sachtleben, uns ein lieber Schüler, vielen von Euch ein langjähriger Freund und Kamerad, der erst Dezember 1913 die Anstalt mit dem Zeugnisse der Reife für Oberprima verließ, um seinem schwer erkrankten Vater zur Seite zu stehen. Bald nach dessen Tode trat er als Einjährig-Freiwilliger in das Inf.-Regt. Nr. 167 in Cassel ein mit der Absicht, sich nach vollendeter Dienstzeit der Militärintendantur zuzuwenden. Beim Ausbruch des Krieges wurde sein Regiment sofort nach Belgien gesandt, und Konrad Sachtleben nahm dort an den Gefechten um Namur teil. Eine von frischem Mut und Begeisterung zeugende Karte teilte dem Direktor freudig bewegt den Fall von Namur mit, bald darauf meldete eine weitere Karte, daß sein Regiment den Befehl erhalten habe, nach dem bedrängten Osten zu eilen. Auf der Durchreise in Nordhausen, in den letzten Augusttagen, war es seiner Mutter vergönnt, ihren einzigen geliebten Sohn gesund und zukunftsfreudig noch einmal sehen zu dürfen. Es war das letzte Mal. Wenige Tage, nachdem er in Ostpreußen angekommen war, mußte er sein junges Leben im Dienste des Vaterlandes hingeben. Im Vorpostengefecht von Groß-Bajohren bei Nordenburg, am 10. September, trafen ihn gleichzeitig drei Schüsse, ein Schuß in den Arm, zwei in den Rücken. Schwer verletzt brach er zusammen und verschied kurze Zeit darauf im Feldlazarett im blühenden Alter von 19 Jahren (geb. den 13. August 1895). Sein Tod, der erst nach Wochen qualvoller Ungewißheit der Mutter bestätigt wurde, erregte umsomehr Teilnahme, als Konrad Sachtleben, der ein liebevoller treuer Sohn war, zu der Hoffnung berechtigt hatte, ein tüchtiger Mensch und die Stütze seiner einsamen Mutter zu werden.

Der als Vizewachtmeister d. R. des Königs-Ulanen-Regimentes Nr. 13 vor dem Feind gefallene Joachim Schaeper, ältester Sohn des Landrats Schaeper in Nordhausen, geb. den

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

3. Juli 1889 zu Stralsund, gehörte dem Gymnasium von Ostern 1898 bis Ostern 1904 an. Das Reifezeugnis erwarb er sich Ostern 1909 auf der Klosterschule zu Ilfeld, studierte dann in Edinburg, Berlin, Kiel und Halle Rechts- und Staatswissenschaft und bestand das Referendarexamen Februar 1913 mit dem Prädikat »Gut«. Am 1. Oktober 1913 trat er als Einjährig-Freiwilliger in das Königs-Ulanen-Regiment Nr. 13 in Hannover ein, wurde im Juli 1914 zum Unteroffizier befördert und rückte mit dem Tage der Mobilmachung ins Feld. Bald nachdem er Vizewachtmeister geworden war, wurde er auf einem Patrouillenritt unweit Lille schwer verwundet und ins Lazarett von Douai in Nordfrankreich gebracht. Eine glückliche Fügung war es, daß sein jüngerer Bruder, der gleichfalls in einem Kavallerieregiment steht, gerade in der Nähe weilte und die Erlaubnis erhielt, bei dem Totwunden zu bleiben. Joachim Schaeper, der mit so inniger Liebe an den Seinen hing und seinen Eltern stets durch seinen guten Charakter Freude gemacht hatte, brauchte nun nicht einsam zu sterben, konnte seine letzten Grüße und Gedanken einem vertrauten Bruder mitteilen. Von Bruderliebe umhegt, ist er in festem Glauben an seinen Erlöser sanft eingeschlafen am 16. Oktober v. Js. Das Eiserne Kreuz, zu dem er vor seiner Verwundung eingegeben war, konnte ihm nicht mehr ausgehändigt werden. Die sterblichen Reste des jungen Kriegers wurden nach Nordhausen überführt, um hier an der Seite der vor kurzem heimgegangenen Mutter zu ruhen. Mit dem Leid über das Hinscheiden dieses blühenden, hoffnungsvollen jungen Mannes erfüllt uns der Wunsch, daß seine beiden jüngeren Brüder, die gleichfalls Schüler unserer Anstalt waren und gleichfalls im Heere stehen, dem schwergeprüften Vater erhalten bleiben mögen.

Am 23. Oktober fiel bei Badinghem, westlich von Lille, der Oberlehrer an der Oberrealschule in Cassel, Dr. Arthur Pfister, welcher von Ostern 1907 bis Ostern 1908 als Probekandidat an unserm Gymnasium gewirkt hat. Pfister, der eine an Entbehrungen reiche, harte Jugend durchlebt hatte, — verlor er doch mit fünf Jahren die Mutter, mit fünfzehn Jahren, kurz vor der Konfirmation, den Vater, — war ein Mann von seltener Tatkraft, der sich durch unermüdliche Arbeitstätigkeit und tiefsten Ernst seine Stellung im Leben selbst erworben hatte, ohne von sorgender Elternliebe gestützt zu werden. Trotzdem er gerade jetzt im Besitze dessen war, was er so lange entbehrt hatte, einer glücklichen Häuslichkeit und einer geachteten Stellung, zog er beim Ausbruch des Krieges voller Begeisterung ins Feld und zwar als einfacher Musketier, da ihm einst während seiner Dienstzeit ein schlecht geheilter Armbruch das Weiterdienen unmöglich gemacht hatte. Doch seine Vorgesetzten sahen wohl, von welch großem Einfluß seine willensstarke, durch und durch sittlich gefestigte Persönlichkei auf die Mannschaften war. Zuerst wurde er zum Unteroffizier befördert, dann wegen seiner Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Voller Freudigkeit gab er sein Leben für das Vaterland hin. Sein Tod wird tief betrauert nicht allein von seiner Familie, von seinen Amtsgenossen und Schülern, sondern auch von allen denjenigen, denen er in seiner ausgedehnten sozialen Tätigkeit Führer und Berater geworden war. Wohl im Hinblick auf seine eigene vereinsamte Jugend hatte er es als seine Aufgabe angesehen, gerade der suchenden und gefährdeten Jugend sich in aufopfernder Weise anzunehmen und durch Wort und Beispiel, durch Stählung des Willens und des Körpers in strengster Enthaltsamkeit auf sie zu wirken. Ein Menschenfreund im besten Sinne des Wortes ist mit Pfister dahingegangen.

Hans Becker, Sohn des Kaufmanns Hermann Becker in Nordhausen, geb. am 11. Mai 1892, verbrachte seine gesamte Schulzeit auf unserm Gymnasium, zu dessen besten und tüchtigsten Schülern er zählte. Durch gutes Betragen und Fleiß gleichmäßig ausgezeichnet, verließ er die Anstalt 1910 mit dem Reifezeugnis unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Nachdem er in Straßburg seiner militärischen Dienstpflicht genügt hatte, widmete er sich in Berlin dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaften. Bei Ausbruch des Krieges trat er als Vizefeldwebel und Offizierstellvertreter in das Inf.-Regt. Nr. 105 ein, mit dem er freudig in den Kampf zog. In den heißen Kämpfen um Ypern, die so zahlreiche Opfer forderten, traf ihn am 31. Oktober v. Js. die feindliche Kugel, die seinem Leben schnell und schmerzlos ein Ende setzte. Was sein Hinscheiden in besonderem Maße bedauerlich macht, ist der Umstand, daß seine Eltern, die mit diesem begabten und tüchtigen, ernsten Menschen viele berechtigte Zukunftshoffnungen begraben mußten, fast gleichzeitig auch noch ihren zweiten jüngeren Sohn dem Vaterlande zum Opfer bringen mußten.

Fritz Becker, der unserm Gymnasium nur in den unteren Klassen angehörte, dann aufs Realgymnasium und bald in den Kaufmannsberuf überging, hatte sich, begeistert für Kaiser und Reich, als Kriegsfreiwilliger dem Res.-Inf.-Regt. Nr. 243 gestellt. Am 27. Oktober schwer verwundet, verschied er im Feldlazarett Ledeghem am 1. November im Alter von 20 Jahren.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nun zum Schlusse zwei aus der großen Schar unserer Kriegsfreiwilligen, fast Knaben noch, der siebzehnjährige Willy Linse aus Göttingen, der sechszehnjährige Richard John aus Nordhausen. Beide haben das Gymnasium nur in den unteren Klassen besucht.

Willy Linse, ein offener ehrlicher Charakter, der Sohn des Eisenbahnwerkstättenvorstehers Linse, damals in Nordhausen, später in Göttingen, unterzog sich im August d. Js. der Notreifeprüfung in Göttingen und trat dann in das Res.-Inf.-Regt. Nr. 234 ein. Am 6. November fiel er in Westflandern.

Richard John, Sohn des Landwirts John in Nordhausen, trat, seinen Neigungen entsprechend, frühzeitig in ein hiesiges Kaufmannsgeschäft ein, in welchem er durch Gewandtheit und unbedingte Zuverlässigkeit seinen Posten gut ausfüllte, zur Freude seines Vaters, der, durch schwere Krankheit anderer Familienglieder bedrückt, an der günstigen Entwickelung dieses Sohnes sich aufrichtete. Seine hochgewachsene, kräftige Gestalt ließ ihn trotz seiner großen Jugend sofort bei dem Göttinger Res.-Inf.-Regt. Nr. 233 Aufnahme finden. Voller Stolz zog der Sechszehnjährige in den Kampf fürs Vaterland. Doch nur kurze Wochen des Krieges waren ihm vergönnt. Am 10. Oktober war das Regiment ausgerückt, am 31. Oktober traf ihn die tötliche Kugel vor Poelkapell, als die Kompagnie beschäftigt war, Schützengräben auszuwerfen. Der Schuß war durch die rechte Schulter und die Lunge in das Innere eingedrungen. Trotz der tröstlichen Worte seines sofort herbeieilenden Freundes wußte Richard John, daß es mit ihm zu Ende ginge, und bat den Freund, bei ihm zu bleiben. Seine letzten Worte waren Grüße an die Lieben daheim. In der Abenddämmerung haben die Kameraden den blutjungen Krieger in feindlicher Erde zur letzten Ruhe gebettet.

In seinen Schlußworten gedachte der Direktor auch noch der vielen andern uns nicht bekannten Helden und ermahnte die Schüler, in Treue, und Pflichterfüllung zu verharren, bis das Vaterland seinen Ruf auch an sie ergehen lassen werde. Anschließend an die tiefernste Gedächtnisstunde begaben sich die konfirmierten Schüler mit den Lehrern und deren Familien zur Marktkirche, um dort das heilige Abendmahl zu empfangen. —

Im weiteren Verlauf des Feldzuges sind sodann noch nachstehende auf dem Felde der Ehre Gefallene dem Direktor bekannt geworden:

Erich Tuve, Sohn des Kaufmanns August Tuve in Nordhausen, geb. am 17. April 1887, verließ das Gymnasium mit dem Zeugnis der Reife am 9. März 1906 und widmete sich dann dem Bankfach. Zuletzt war er Beamter der Thüringer Landesbank in Weimar. Seine einjährig-freiwillige Militärdienstzeit leistete er beim 4. Garde-Regiment zu Berlin ab. Als Leutnant d. R. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 93 fand er den Heldentod bei einem Waldgefecht in der Nähe von Hatybzyn in Polen am Vormittag des 25. Oktobers. Ein Schuß durch die Stirn endete schnell und schmerzlos sein Leben.

Werner Pfoertner, Sohn des Mittelschullehrers Pfoertner in Nordhausen, geb. am 10. Februar 1894, besuchte das Gymnasium von Ostern 1903 bis Ostern 1913, an welchem Zeitpunkte er die U I verließ. Nachdem er von Ostern 1913—1914 in Cassel seiner Militärpflicht genügt hatte, trat er in die II. Klasse des Königl. Lehrerseminars zu Quedlinburg ein. Am 2. August als Gefreiter d. R. dem Infanterie-Regiment Nr. 165 zu Blankenburg a. H. zugeteilt, machte er den Feldzug in Belgien und Frankreich im Heere des Generalobersten von Kluck mit. Im Gefechte bei Feuchy, östlich Arras, welches in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November stattfand, wurde der tapfere, tüchtige Soldat im Vorlaufen beim Sturmangriff durch einen Kopfschuß, der ihn auf der Stelle tötete, niedergestreckt. Die Kompagnie, welche im weiteren Verlaufe des vorwärts drängenden Gefechtes diesen Teil des Kampfplatzes hinter sich ließ, mußte leider die Bestattung ihrer gefallenen Kameraden nachfolgenden Truppenteilen überlassen.

Friedrich Wilhelm Johannes Böning, Sohn des Konditors Karl Böning zu Nordhausen, geb. den 20. Mai 1885, besuchte das Gymnasium von Ostern 1894 bis Herbst 1903. Er verließ die Anstalt mit dem Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Dienst, um sich dem Bankfach zuzuwenden. Als Unteroffizier d. R. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 83 nahm er teil an den Kämpfen im Westen. Er fiel für das Vaterland im Gefecht bei Capellerie in Nordfrankreich am 8. November.

Dr. August Prehn, geb. 1880, war nach abgelegter Staatsprüfung als Seminarkandidat in Wernigerode, als Probekandidat in Stendal tätig und wurde alsdann als Oberlehrer am Gymnasium in Nordhausen angestellt. Dann kam er an das Realgymnasium und wurde später an das Realgymnasium in Pankow-Berlin, zuletzt an das Hohenzollern-Lyzeum Wilmersdorf-Berlin versetzt. Ueberall hat er, dem viele Gaben verliehen waren, sehr Tüchtiges in seinem Berufe geleistet. Als Leutnant d. R.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

des Inf.-Regts. Nr. 96 fiel er am 14. November beim Sturm auf Dombie (Russ.-Polen) durch einen Lungenschuß schwer verwundet. Am 19. November erlag er der tötlichen Verwundung im Feldlazarett des XI. Armeekorps in Przybylow bei Kolo, ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz und dem Fürstl. Reußischen Ehrenkreuz mit Schwertern. Seine Eltern ließen die Leiche des tapferen Sohnes am 29. Dezember in seiner Heimat Lauchstedt bestatten.

Hermann Holzhausen, Sohn des Ölmühlenbesitzers Hermann Holzhausen zu Ellrich am Harz, wurde geboren am 3. April 1886 und besuchte das Gymnasium von Ostern 1896—1902, wo er es mit dem Zeugnis für den Einjährig-Freiwilligendienst verließ. Da ihm als einzigem Sohne seiner Eltern die Aufgabe zufiel, die seit dem dreißigjährigen Krieg als Erbzinslehen, seit der Zeit Friedrichs des Großen als Eigentum der Familie in direkter Abstammung vererbte Ölmühle in Ellrich zu übernehmen, so wurde auf seine fachmännische Ausbildung besondere Sorgfalt verwendet. Als Schüler der Handelsschule in Leipzig erhielt er als Auszeichnung für Fleiß die erste Staatsprämie. Nach dreijähriger kaufmännischer Lehrzeit in einer Großhandlung und nach Erfüllung seiner militärischen Dienstpflicht beim Inf.-Regt. Nr. 94 studierte er noch 4 Semester Chemie in dem chemischen Laboratorium von Fresenius in Wiesbaden, ehe er 1911 in das väterliche Geschäft eintrat und 1913 seinen eigenen Hausstand begründete. Mit Ausbruch des Krieges als Vizefeldwebel d. R. eingezogen, hatte er zunächst Ersatztruppen auszubilden, dann zog er mit seiner Truppe Ende September durch Galizien und wurde dem 95. Inf.-Regt. zugeteilt. Mit hoher Begeisterung stand er dort auf der Wacht an der Weichsel voll Sehnsucht, an den Feind heranzukommen. Sein Wunsch sollte in Erfüllung gehen. Den großen Sieg bei Lodz vom 13.—16. November, durch welchen 80 000 Russen gefangen genommen wurden, hat er miterstritten, ebenso wie den darauf folgenden berühmt gewordenen Durchbruch der Deutschen nach der fast vollzogenen Einkreisung durch eine neue russische Armee. In den Tagen vom 18.—20. November hatten gerade die Thüringischen Regimenter schweren Stand und blutige Verluste gegen starke feindliche Uebermacht. Als die 95er am Abend des 18. November einen vom Feinde besetzten Wald stürmten, fiel der von innigster Vaterlandsliebe und hohem Pflichtgefühl durchdrungene Streiter als einer der ersten, von drei feindlichen Kugeln durchbohrt. Wenige Tage vor seinem Tode war ihm die Freudenbotschaft geworden, daß ihm ein Sohn geboren sei, sodaß er im Vollbesitz menschlichen Glückes den ehrenvollsten Tod auf dem Schlachtfelde fand.

Hans Rosenthal, Sohn des Bäckermeisters Carl Rosenthal in Nordhausen, hat das Gymnasium ganz durchlaufen. Geboren am 11. November 1895, trat er Ostern 1904 in die Sexta und verließ die Anstalt Ostern 1914 mit dem Zeugnis der Reife unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Ein fleißiger, pflichttreuer Jüngling von ernstem, lauterem Charakter gehörte er zu denjenigen Schülern, die ihren Lehrern nur Freude bereitet haben. Er studierte in Marburg Rechtswissenschaft, als der Krieg ausbrach. Anfänglich wegen eines geringen Herzfehlers für untauglich erklärt, setzte es Hans Rosenthal durch andauernde Bemühungen durch, seinen Herzenswunsch, dem Vaterlande als Soldat dienen zu können, zu verwirklichen. Zu seiner großen Freude wurde er, dessen stattliche Gestalt alle Mitschüler überragt hatte, als Flügelmann der 2. Kompagnie des Garde-Füsilier-Regts. in Berlin am 8. September eingestellt. Am 1. November rückte er mit dem Regiment nach Rußland. Bereits am 20. November fiel er, tötlich getroffen durch einen Kopfschuß bei Bedow-Jordanow in der Gegend von Lodz. Seine Division war beteiligt bei dem vorhin erwähnten Durchbruch des XXV. Armeekorps, durch den der Einkreisungsplan der Russen zunichte wurde, ein Durchbruch, den der Kaiser »eine der glänzendsten Waffentaten des ganzen Feldzugs« genannt hat. Zu den dabei auf dem Felde der Ehre Gefallenen gehört also auch unser Hans Rosenthal. Mit ihm verliert der tiefgebeugte Vater seinen einzigen, heißgeliebten Sohn, mit ihm fiel der letzte Sprosse eines seit 300 Jahren in Nordhausen nachweisbaren alteingesessenen Bürgergeschlechtes.

Schüler und später als Kandidat zeitweilig Lehrer des Gymnasiums war auch Adolf Pulmer, Sohn des Lehrers Pulmer in Nordhausen und Schwiegersohn des am 23. März 1914 verstorbenen Professors Selmar Schmidt. Geboren am 14. Januar 1877, besuchte er das Gymnasium von Ostern 1886—1895. Das Reifezeugnis erwarb er sich auf dem Gymnasium in Sangerhausen und widmete sich sodann dem Studium der Theologie. Nach den beiden theologischen Prüfungen legte er die Rektor- und Oberlehrerprüfung ab und trat in den Seminarlehrerberuf über. Zuerst in Neuzelle als Seminarlehrer angestellt, wurde er später als Oberlehrer nach Königsberg (Neumark) versetzt. Seine Versetzung nach Cöpenick erfolgte, als er bereits im Felde stand. Seiner Dienstpflicht hatte er beim 4. Garde-Regt. genügt, bei dem er zum Leutnant d. R. befördert worden war. Beim Kriegsausbruch wurde er dem 1. Garde-Ersatz-Regt. zugeteilt. Bei der Verfolgung der Franzosen in den Vo-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gesen nach der Schlacht von Metz kam er zuerst an den Feind heran. Alsdann zog er mit dem Regiment in die Gegend von Lunéville; von Oktober an kämpfte er in den Schützengräben zwischen Toul und Verdun, wo fortwährend Durchbruchsversuche abzuwehren waren. Am 13. Dezember gelang es ihm, einen Schützengraben zu erstürmen und Gefangene zu machen. Wegen dieses Erfolges wurde er zum Eisernen Kreuz eingegeben. Doch schon am 15. Dezember ward er zwischen Essey und Flirey durch eine Granate schwer verletzt. Im Festungslazarett von Metz erlag er am 17. Dezember seiner Verwundung zum größten Schmerz seiner ohnehin durch Leid gebeugten Familie. Seine junge Witwe, die mit drei kleinen Kindern zurückbleibt, ließ den auf dem Felde der Ehre Gefallenen in der Heimatstadt Nordhausen bestatten.

Heinz Witte, einziger Sohn des Justizrats Witte zu Nordhausen, besuchte von Ostern 1901 bis Ostern 1911 das Gymnasium, welches er mit dem Zeugnis der Reife verließ. Er studierte Rechtswissenschaft in Tübingen, Freiburg und Halle und stand gerade vor der Referendarprüfung, als die Mobilmachung ihn zur Fahne rief. Am 4. August schon trat er als Kriegsfreiwilliger beim Inf.-Regt. Nr. 72 in Torgau ein, wurde Ende September zur Maschinengewehr-Kompagnie des 4. Jägerbataillons in Naumburg versetzt und rückte mit diesem nach Chavigny bei Soissons. Dort wurde er wiederum dem 72. Inf.-Regt. als Schütze zugeteilt. Am 15. Januar 1915, dem letzten Tag der heftigen Kämpfe um Soissons wurde seine Abteilung zur Verstärkung herangezogen. Beim Vorgehen erhielt Heinz Witte einen tötlichen Bauchschuß. Seine Kameraden wollten ihn noch zum Verbandplatz bringen, aber er verschied schon auf dem Wege. Seine letzten Gedanken galten seinen Lieben in der Heimat, mit brechender Stimme hat er ihnen seine Abschiedsgrüße gesandt. Zuerst am Ufer der Aisne eingebettet, wurde er nach beendeter Schlacht inmitten der anderen gefallenen Tapferen auf dem Gemeindefriedhof in Chavigny von seinen Kameraden zur Ruhe bestattet.

Hauptmann Otto Kneiff, einer der angesehensten Nordhäuser Familien entsprossen, hat ebenfalls seine Liebe zum Vaterlande mit dem Tode besiegelt, wenn er auch nicht auf dem Schlachtfelde gefallen ist. Als Sohn des Fabrikbesitzers Kneiff in Nordhausen am 2. Juli 1866 geboren, verbrachte er seine gesamte Schulzeit auf dem Gymnasium, welches er Ostern 1887 nach bestandener Reifeprüfung verließ. Er trat sodann in das 7. Thür. Inf.-Regt. Nr. 96 ein und wurde in demselben im Herbst 1888 Leutnant. Als Oberleutnant wurde er 1896 in das 4. Thür. Inf.-Regt. Nr. 72 nach Torgau versetzt und dort 1903 zum Hauptmann und Kompagniechef befördert. Im April 1906 wurde ihm der nachgesuchte Abschied unter Verleihung der Regimentsuniform bewilligt. Beim Kriegsausbruch meldete sich Hauptmann Kneiff sofort freiwillig und wurde beim Res.-Inf.-Regt. Nr. 72 in Torgau als Hauptmann und Kompagnieführer eingestellt. In den schweren erfolgreichen Kämpfen in Ostpreußen und Polen hat er voll Begeisterung und Tapferkeit mitgestritten. Mit abgeschossener Helmspitze, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz, kehrte er im Oktober nach der Heimat zurück, da die Anstrengungen des Feldzuges ein schweres inneres Leiden hervorgerufen hatten. Der Urlaub brachte nicht die erhoffte Besserung, im Gegenteil verschlimmerte sich das Leiden derart, daß jede Hoffnung auf Genesung schwand, und der am 11. Februar 1915 eintretende Tod des noch vor kurzem so blühenden und kräftigen Mannes als Erlösung erscheinen mußte. Bei dem unter militärischen Ehren stattfindenden feierlichen Leichenbegängnisse durfte der Gymnasialchor dem durch die Schrecken der Schlacht und die Qualen schwersten Leidens hindurchgegangenen Helden einen letzten Gruß darbringen.

Georg Schambach, geb. am 29. Mai 1886 zu Nordhausen, als jüngster Sohn des Professors Dr. Schambach, bestand Ostern 1904, noch nicht achtzehnjährig, die Reifeprüfung unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Er studierte sodann Rechtswissenschaft in Heidelberg, Göttingen, Berlin und Halle. Seine Referendarprüfung bestand er mit »Gut«. Hierauf diente er als Einjährig-Freiwilliger in Rudolstadt. Vom Soldatenleben lebhaft angezogen, legte er mit Freuden die vorgeschriebenen Übungen ab und wurde Reserveoffizier im Inf.-Regt. Nr. 96. Seine Referendarzeit durfte er zum größten Teil in der Vaterstadt verleben, so wurde er immer einmal für längere Zeit dem Elternhause zurückgegeben. Die Assessorprüfung bestand er wiederum mit »Gut«. Er wurde dann dem Amtsgericht seiner Vaterstadt überwiesen, aber sofort zur Vertretung eines hiesigen Rechtsanwalts beurlaubt. Seine letzte juristische Tätigkeit hat er in Berlin, ebenfalls bei einem Rechtsanwalt, ausgeübt. Am Tage der Mobilmachung lag Georg Schambach krank in Berlin. Er raffte sich auf und stellte sich in Eisenach, wurde aber bis zu seiner Genesung entlassen. Wochen vergingen, ehe er diese nach Behandlung durch einen Spezialarzt und nach einem Rückfalle im Elternhause erlangte. Als er sich dann wieder meldete, wurde er als vorläufig nur garnisondienstfähig bei einer Neuformation in dem von ihm geliebten Rudolstadt verwendet. Auf dem Schießplatze in Ohrdruf zog er sich eine

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

starke Erkältung zu, die ihn noch einmal für wenige Tage in das Elternhaus zurückführte. Dadurch wurde seinen Eltern die Freude zuteil, mit ihrem trefflichen Sohne den siebenzigsten Geburtstag des Vaters feiern zu dürfen. Aber endlich erschien der langersehnte Tag, der auch ihm gestattete, in den Kampf fürs Vaterland hinauszuziehen. Am 2. Februar rückte er im 252. Res. Inf.-Regt. aus nach dem Osten. Er erlebte noch, wie die Russen Tag für Tag in eiliger Flucht vor den Verfolgern wichen. Aber schon am 21. Februar machte ein Herzschuß seinem jungen, hoffnungsreichen Leben ein Ende. Er fiel an der Spitze seines Zuges in einem siegreichen Gefecht in der Gegend von Augustowo. Zwei mit dem Absuchen des Schlachtfeldes beauftragte, aus Nordhausen stammende Soldaten erkannten den gefallenen Offizier als Landsmann und gruben ihm das Heldengrab.

Leider ist auch bereits einer unserer Augustabiturienten, die mit solch freudiger Begeisterung zu den Fahnen eilten, gefallen. Carl Hagen, als Sohn des jetzigen Rentners Carl Hagen, am 21. September 1894 in Sangerhausen geboren, besuchte zuerst das dortige und nach Übersiedlung seines Vaters nach Nordhausen von Ostern 1911 an das hiesige Gymnasium. Hier hat er unter Befreiung von der mündlichen Prüfung Anfang August die Reifeprüfung abgelegt. Er gehörte zu denjenigen Schülern, die ihre Ungeduld, in das Heer einzutreten, einstweilen zügeln mußten. Erst im November wurde er beim Res. Inf.-Regt Nr. 252 in Sondershausen eingestellt. Nach vollendeter Ausbildung zog er Anfang Februar mit dem Regiment nach Ostpreußen. Am 9. Februar schon, seinem ersten Gefechtstage, erlitt er den Tod fürs Vaterland. Mit ihm ist wiederum ein braver, tüchtiger, vielversprechender Jüngling gefallen. Es dürfte noch unvergessen sein, mit welch tiefem Verständnis Carl Hagen gerade vor Jahresfrist bei dem in der Aula veranstalteten Konzert den verbindenden Text zu den altniederländischen Volksliedern, Pfeiffers Dichtung »Heldenblut«, vortrug, eine Aufgabe, die an Fleiß und Können nicht geringe Anforderungen stellte. Die begeisternden Gedanken, die er damals in fast vollendeter Weise den ergriffen lauschenden Hörern vermittelte, hat er jetzt zur Wahrheit gemacht: Hingabe an das Vaterland bis zum letzten Atemzuge. —

Auch auf See und über See sind Nordhäuser Gymnasiasten für des Vaterlandes Ehre eingetreten:

Ein früherer Schüler des Gymnasiums war Korvettenkapitän Karl Biermann, dessen Namen gleich nach dem Kriegsausbruch bekannt wurde. Geboren am 24. Juli 1876 als Sohn des Gutsbesitzers Ökonomierates Biermann in Neumühle bei Worbis, besuchte er Vorschule und Gymnasium bis zur abgelegten Reifeprüfung Ostern 1896 und trat dann als Seekadett in die Kaiserliche Marine ein. Nach vollendeter Ausbildung hat er sich auf zahlreichen Fahrten im Torpedo- und Navigationswesen große Gewandtheit erworben und als Torpedo-Offizier zweimal den Kaiser auf seinen Mittelmeerreisen begleitet. Während eines Landaufenthaltes unterrichtete er im Torpedo- und Marinewesen. Er gewann den Beifall des Kaisers, als er einige hundert — ungefüllte — Minen ausgelegt und alle wiedergefunden hatte. Ebenso war es seiner Geschicklichkeit gelungen, trotz ausgestellter Wachtschiffe ein abgeblendetes Schiff von Cuxhaven nach Helgoland und zurückzuführen, ohne bemerkt zu werden. Als Navigationsoffizier führte er S. M. S. »Goeben«, als Korvettenkapitän wurde er Chef des Nachrichtenbureaus des Marineamts. Bei Kriegsausbruch wurde Biermann zum Kommandanten des Minenschiffs »Königin Luise« ernannt. Mit ihr fuhr der kühne Mann in der Nacht des 5. August nach England, um in der Themsemündung Minen zu legen. Am 8. August wurde das Schiff von den schnelleren englischen Kriegsschiffen erreicht und vollständig in Brand geschossen, so daß es von der Besatzung versenkt wurde. Der tapfere Kapitän fiel verwundet mit einem Teil der Mannschaft in die Hände der Engländer, welche ihn als Kriegsgefangenen in einem Offizier-Gefangenen-Lager in Nordwales festhalten. Seine Wunden sollen geheilt sein.

Der Kapitänleutnant Emil Aye war bei Ausbruch des Krieges erster Offizier auf dem Hilfskreuzer »Kaiser Wilhelm der Große«, der am 26. August 1914 bei Rio del Oro nach einem heftigen Gefecht mit den Engländern, nachdem die Munition verschossen war, von der Besatzung verlassen und versenkt wurde. Es gelang Aye, in dem Kohlenbunker eines italienischen Dampfers als Kohlenzieher von Las Palmas nach Deutschland zurückzukehren. Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet, eilte der Tapfere, der jeder Gefahr getrotzt hatte, wo es das Wohl des Vaterlandes galt, sofort wieder an die Front. Er wurde Brigade-Adjutant des Admirals Willbrandt und weilt heute auf gefahrvollem Posten in Flandern.

Ein jüngerer Bruder des eben Genannten, Oberleutnant zur See Julius Aye, war seit zwei Jahren zur Marineartillerie nach Tsingtau abkommandiert. Gerade sollte er abgelöst werden, als der Krieg ausbrach. Während der ganzen langen, qualvollen Belagerungszeit, so schreibt sein Vorgesetzter,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hatte er seinen Posten auf der sog. Punktpuppe, einem auf den östlichen Ausläufern der Iltisberge vorgeschobenen Beobachtungs- und Meßstand für die 28 Zentimenter-Haubitzbatterie. Er hat sich dieses Beobachtungspostens mit besonderem Eifer angenommen, stets sehr eingehende und genaue Aufschlüsse über die Bewegungen der feindlichen Schiffe und Fahrzeuge gegeben und niemals versagt, selbst wenn sein Stand unter schwerem Artilleriefeuer des Gegners lag. Mit 18—20 Mann verbrachte Oberleutnant Aye die ganze Zeit der Belagerung auf der Punktpuppe. Eine einfache, selbst errichtete Hütte diente der Besatzung, mit der er in echter Soldatenart Freud und Leid teilte, als Wohnstube. Wenn es der Dienst erlaubte, nahm er die Mahlzeiten in einer in der Nähe gelegenen größeren Batterie mit den dort kommandierenden Offizieren ein, sonst war er unablässig auf seinem Posten zu finden. Im Laufe der Belagerung wurde eine Batterie von 4—6 Zentimeter-Landungskanonen noch seinem Kommando unterstellt. Für die Verteidigung unseres geliebten Tsingtau hat er sein ganzes Können und seine ganze Kraft eingesetzt. Am letzten Morgen, als die deutsche Stellung von dem überlegenen Gegner in der Mitte durchbrochen war, drang der Feind sofort auch gegen die Iltisberge vor und muß schließlich kurz vor oder nach dem Signal für die Uebergabe der Festung, die nun nicht mehr zu halten war, die Besatzung der Punktpuppe überrascht haben. Die telegraphische Verbindung mit dem Kommandeurstand war unterbrochen, einen besonderen Boten, den man ausgeschickt hatte, der kleinen Besatzung den Fall der Festung mitzuteilen, fand man später auf halbem Wege erschossen vor, er hatte seine wichtige Botschaft leider nicht übermitteln können. Getreu der Soldatenpflicht, jeden Posten bis aufs äußerste zu verteidigen, hat Aye, nicht ahnend, daß die weiße Flagge bereits wehte, den Kampf mit all seiner Energie gegen den übermächtigen Gegner aufgenommen. Alle haben diesen Kampf mit dem Heldentod besiegeln müssen, bis auf einen, der entkommen ist, und einen Verwundeten. Die Leichen der Tapferen wurden am Montag, den 9. November, zusammen mit etwa 100 anderen Gefallenen auf dem schönen deutschen Friedhof, der immer deutsch bleiben wird, in würdiger Feier beigesetzt. Oberleutnant Aye ruht in einem besonderen Grabe. Die ganze deutsche Kolonie gab in tiefer Ergriffenheit ihren gefallenen Helden die letzte Ehre, denn dieses Begräbnis sollte auch gleichzeitig der letzte deutsche Gottesdienst auf Tsingtaus Boden sein.

Der Vater der beiden Heldenbrüder, früher Superintendent in dem benachbarten Stolberg, lebt jetzt als Konsistorialrat a. D. in Berlin. Das Gymnasium in Nordhausen ist stolz darauf, solche Männer zu seinen Schülern zählen zu dürfen.

Ein weiterer Mitkämpfer von Tsingtau, Robert Koch, Sohn des Sanitätsrats Dr. Ernst Koch in Nordhausen, war nur in den unteren Klassen Schüler des Gymnasiums und ging dann auf das Realgymnasium über. Bei Ausbruch des Krieges war er, der zu seiner kaufmännischen Ausbildung in Tsingtau weilte und dort bei der Matrosen-Artillerie Kiautschou seine militärische Dienstzeit bis Herbst 1913 abgeleistet hatte, als Vizefeuerwerker d. R. bei seiner Truppe eingetreten. Nach monatelanger banger Ungewißheit wurde seinen Eltern die frohe Kunde, daß er mit dem größten Teil der tapferen Besatzung in japanischer Kriegsgefangenschaft am Leben sei.

Es gereicht uns zur besonderen Genugtuung, in der Schulchronik zu vermelden, daß der bei den großen Siegen unserer Ostarmee so häufig rühmlichst genannte Oberstleutnant Max Hoffmann seine wissenschaftliche Jugendausbildung dem Nordhäuser Gymnasium verdankt. Als Sohn des aus Hessen hierher versetzten Landgerichtsrats Hoffmann war er Schüler desselben von 1879 bis zur abgelegten Reifeprüfung 1887. Als Fahnenjunker in das Inf.-Regt. Nr. 72 eingetreten, führten ihn seine hervorragenden militärischen Eigenschaften im Laufe der Jahre von der Kriegs-Akademie zum Großen Generalstabe, dem er mit kurzen Unterbrechungen in den letzten Jahren ständig angehört hat. Von 1904—1906 war er als Vertreter des Generalstabs Militärattaché in Japan. Seit dem Kriegsausbruch ist er im Generalstabe des Oberbefehlshabers des Ostens als erster Offizier des Generalleutnants Ludendorff tätig. Daß seine Verdienste neben denen der großen Führer Hindenburg und Ludendorff anerkannt werden, beweist die Tatsache, daß er vom Kaiser mit dem Eisernen Kreuze II. und I. Kl., dem Ritterkreuz mit Schwertern des Hohenzollernschen Hausordens, sowie von neun deutschen Fürsten mit hohen Orden ausgezeichnet wurde. —

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers trug, dem Ernste der Zeit entsprechend, durchaus ernsten Charakter. Stimmungsvolle Gesänge umrahmten die würdige Feier, in deren Mittelpunkt die Festrede des Herrn Professors Zeitschel »Der Kaiser und der Weltkrieg« stand. Wir hatten die Freude, fünf bis jetzt nur im kleinsten Kreise bekannte Dichtungen, die in lebendiger Beziehung zur Gegenwart standen, zu Gehör zu bringen. Ein früherer Schüler der Anstalt, ein

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ehemaliger Kandidat der Provinz und die Frau des Direktors hatten die wirkungsvollen Gedichte zur Verfügung gestellt. Der Oberprimaner Heinz-Eberhard Kauffeld wurde durch Überreichung eines Buches als Geschenk Sr. Majestät des Kaisers ausgezeichnet.

Am 17. Februar fiel nach Bekanntwerden des großen Sieges in Ostpreußen, in der »Winterschlacht in Masuren«, nach einer kurzen Feier in der Aula der Unterricht aus; am 11. März wurden anläßlich des Sieges in der »Winterschlacht in der Champagne« die beiden letzten Stunden freigegeben.

Schließlich sei noch erwähnt, daß der infolge einer Verfügung des Herrn Ministers an die Schüler ergangenen Aufforderung, zur Zeichnung auf die neue Kriegsanleihe beizutragen, von den Sextanern und Quintanern so eifrig nachgekommen wurde, daß jene 5000, diese 11000 Mk. aus ihren Sparkassenbüchsen für den vaterländischen Zweck aufbrachten.

Die Osterreifeprüfung fand am 2. März unter dem Vorsitz des Herrn Professors Dr. Schambach statt. Beide Oberprimaner wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

Verzeichnis derjenigen Schüler, welche als Kriegsfreiwillige, bezw. als Fahnenjunker in das Heer eingetreten sind:

	Name.	Stand und Wohnort des Vaters:	Alter Jahre:	
	A. Oberprimaner mit dem Zeugnis der Reife.			
1	Ahr, Hans	Kaufmann, Nordhausen	18	Kriegsfreiwilliger
2	Brehme, Helmut	Geh. Justizrat, Nordhausen	18	„
3	Cordes, Johannes	Pfarrer, Crimderode	18	Fahnenjunker
4	Flies, Gerhard	Justizrat, Nordhausen	17	Kriegsfreiwilliger
5	Hagen, Carl	Rentner, Nordhausen	19	„
6	Lutze, Walter	Oberpostassistent, Nordhausen	20	„
7	Pillert, Ernst	Justizrat, Nordhausen	20	Fahnenjunker
8	Schondorf, Walter	Rektor, Nordhausen	21	Kriegsfreiwilliger
9	Schütze, Gustav-Adolf	Pfarrer, Haussömmern	19	„
10	Senger, Richard	Justizrat, Nordhausen	17	Fahnenjunker
11	Steinmüller, Reinhold	Weinhändler, Nordhausen	18	Kriegsfreiwilliger
12	Thieme, Alfred	Brennereibesitzer, Nordhausen	18	„
	B. Unterprimaner mit dem Zeugnis der Reife.			
13	Erras, Georg	Kaufmann, Nordhausen	20	Kriegsfreiwilliger
14	Gerhardt, Friedrich	Geh. Regierungsrat, Nordhausen	19	Fahnenjunker
15	Schattenberg, Walter	Oberbahnassistent, Salza	17	Kriegsfreiwilliger
16	Weber, Hans	Pfarrer, Barbis a. Harz	20	Fahnenjunker
	C. Mit der Versetzung in die nächsthöhere Klasse:			
	a) aus Unterprima:			
17	Köstlin, Helmut	Pfarrer, Nordhausen	18	Fahnenjunker
18	Muegge, Theodor	Mittelschullehrer, Nordhausen	18	Kriegsfreiwilliger
19	Richter, Werner	Apothekenbesitzer, Nordhausen	18	„
20	Vahlbruch, Kurt	Kantor, Crimderode	16	„
21	Aronson, Fritz	Kgl. Baurat, Nordhausen	18	„
	b) aus Obersekunda:			
22	Böttcher, Erich	Amtsgerichtssekretär, Nordhausen	17	Kriegsfreiwilliger
23	Stolze, Otto	Pfarrer, Sundhausen	20	„

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

	Name:	Stand und Wohnort des Vaters:	Alter Jahre:	
		c) aus Untersekunda:		
24	Braem, Martin	Konsistorialrat, Roßla	15	Kriegsfreiwilliger
25	Hoffmann, Adalbert	Eisenbahnschaffner, Nordhausen	17	„
26	Meyer, Walter	Bureauexpedient, Nordhausen	18	„
27	Pabst, Fritz	Fleischermeister, Kelbra	17	„
28	Pfuhl, Fritz	Juwelier, Nordhausen	17	„
29	Wiora, Emanuel	Weichensteller I. Kl., Nordhausen	17	„
		d) aus Obertertia:		
30	Christ, Gotthilf	† Oberförster, Mutter in Nordhausen	15	Kriegsfreiwilliger

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

	A. Gymnasium										B. Vorschule			
	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Sa.	1	2	3	Sa.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres 1914 . . .	14	20	22	31	24	39	50	46	39	285	52	27	28	107
2. Am Anfang des Winterhalbjahres 1914/15 . .	2	12	22	23	24	39	52	48	38	260	50	25	27	102
3. Am 1. Februar 1915 . .	2	11	21	25	23	39	52	48	37	258	51	25	27	103
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1915 . . .	19,3	17,4	16,9	15,7	14,5	13,8	12,7	11,4	10,5		9,5	8,1	7,2	

2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Konfession, bezw. Religion								Staatsangehörigkeit						Heimat			
	A. Gymnasium				B. Vorschule				A. Gymnasium			B. Vorschule			A. Gymnas.		BVorschul.	
	Ev.	Kath.	Diss.	Jüd.	Ev	Kath.	Diss.	Jüd.	Preußen	Nichtpreuß. Reichsang.	Ausländer	Preußen	Nichtpreuß. Reichsang.	Ausländer	Aus dem Schulort	Von außerhalb	Aus dem Schulort	Von außerhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres 1914 . . .	257	15	1	12	102	3	1	1	272	12	1	107	—	—	201	84	95	12
2. Am Anfang des Winterhalbjahres 1914/15 . .	238	10	1	11	97	3	1	1	250	10	—	102	—	—	184	76	90	12
3. Am 1. Februar 1915 . .	236	10	1	11	98	3	1	1	247	11	—	103	—	—	181	77	91	12

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Von den von außerhalb stammenden Schülern waren in voller Pension im Schulort: S. 35, W. 32, 1. Febr. 31 Schüler.

Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Heeresdienst haben erhalten Ostern 1914: 20 Schüler; Herbst 7 Schüler. Zu einem praktischen Beruf sind übergegangen Ostern 1914: — Schüler; Herbst 1 Schüler.

3. Übersicht über die Abiturienten.

No.	Zu- und Vorname	Geburtstag	Geburtsort	Konf. (Rel.)	Stand des Vaters	Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthalts auf dem Gymn. Jahre	Dauer des Aufenthalts in der Prima Jahre	Gewählter Beruf
	Notreifeprüfung am 5. und 6. August 1914.								
1	Ahr, Hans	1. 4. 96	Nordhausen	ev.	Kaufmann	Nordhausen	9¼	1¼	Unbestimmt, vorläufig Heeresdienst.
2	Brehme, Helmut	11. 12. 95	Magdeburg	„	Geh. Justizrat	Nordhausen	9¼	2¼	
3	Cordes, Johannes	22. 4. 96	Jemke Kr. Gifhorn	„	Pfarrer	Crimderode Kr. Ilfeld	7¼	2¼	
4	Flies, Gerhard	1. 2. 97	Nordhausen	ev.	Justizrat	Nordhausen	8¼	1¼	
5	Hagen, Carl	20. 9. 94	Sangerhausen	„	Rentner	Nordhausen	3¼	1¼	
6	Lutze, Walter	11. 12. 93	Metz	„	Ober-Postassistent	Nordhausen	3½	2¼	
7	Pillert, Ernst	18. 2. 94	Quedlinburg	„	Justizrat	Nordhausen	11¼	2¼	
8	Schondorf, Walter	19. 5. 93	Altenburg bei Naumburg	„	Rektor	Nordhausen	11¼	2¼	
9	Schütze, Gustav Adolf	9. 12. 94	Haussömmern Kr. Langensalza	„	Pfarrer	Haussömmern Kr. Langensalza	5¼	1¼	
10	Senger, Richard	6. 2. 97	Nordhausen	„	Justizrat	Nordhausen	8¼	1¼	
11	Steinmüller, Reinhold	23. 5. 96	Nordhausen	„	Weinhändler	Nordhausen	6¼	2¼	
12	Thieme, Alfred	24 8. 95	Nordhausen	„	Brennereibesitzer	Nordhausen	10¼	2¼	
13	Erras, Georg	4. 3. 94	Amberg Oberpfalz	kath.	Kaufmann	Nordhausen	4¾	1¼	
14	Gerhardt, Friedrich	22. 8. 94	Hameln	ev.	Geh. Reg.-Rat	Nordhausen	3½	1¼	
15	Schattenberg, Walter	17. 2. 97	Salza Kreis Grafschaft Hohenstein	„	Oberbahnassistent	Salza Kreis Grafschaft Hohenstein	9¼	1¼	
16	Weber, Hans	11. 7. 94	Barbis Kreis Osterode	„	Pfarrer	Barbis Kr. Osterode a. H.	¾	¾	
	Notreifeprüfung von Nichtschülern Herbst 1914.								
1	Braunschön, Friedrich	22. 5. 94	Nordhausen	ev.	†Oberpostsek. Rechnungsrat	Nordhausen			
2	Bohndorf, Paul	26. 5. 92	Berlin	„	Lehrer	Berlin			
	Ostern 1915.								
*1	Kauffeld, Heinz-Eberhard	29. 5. 96	Nordhausen	ev.	Brennereibesitzer	Nordhausen	10	2	Rechtswissenschaft.
*2	Kossinna, Ernst	21. 2. 95	Nordhausen	„	Justizrat	Nordhausen	11	2	Schiffsbau.

*) waren von der mündlichen Prüfung befreit.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Verzeichnis der Schüler

in alphabetischer Reihenfolge.

Bei den Schülern, deren Eltern nicht in Nordhausen wohnen, ist der Wohnort der Eltern hinzugefügt. Die Namen derjenigen Schüler, welche im Laufe des Schuljahres die Anstalt verlassen haben, stehen am Ende der einzelnen Klassen unter dem Strich.

Oberprima.

Kauffeld, Heinz-Eberhard.
Kossinna, Ernst.

Ahr, Hans.
Brehme, Helmut.
Cordes, Johannes, Crimderode, Kr. Ilfeld.
Flies, Gerhard.
Hagen, Carl.
Lutze, Walter.
Pillert, Ernst.
Schondorf, Walter.
Schütze, Gustav Adolf, Haussömmern, Kr. Langensalza.
Senger, Richard.
Steinmüller, Reinhold.
Thieme, Alfred.

Unterprima.

Erlinghagen, Karl.
Fabian, Wilhelm.
Förstemann, Hans.
Gossel, Fritz.
Homann, Ernst.
Hülsberg, Hans.
Kellner, Ernst, Ellrich, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Nösse, Hans.
Schütze, Fritz, Haussömmern, Kr. Langensalza.
Stolze, Gerhard, Sundhausen, Kr. Sangerhausen.
Teichmüller, Friedrich.

Aronson, Fritz.
Erras, Georg.
Gerhardt, Friedrich.
Köstlin, Helmut.
Muegge, Theodor.
Richter, Werner.
Schattenberg, Walter, Salza, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Vahlbruch, Kurt, Crimderode, Kr. Ilfeld.
Weber, Hans, Barbis, Kr. Osterode a. H.

Obersekunda.

Albesheim, Paul.
Bösenberg, Herbert.
Elchlepp, Fritz.
Gewalt, Friedrich.
Haufe, Gerhard.
Hillert, Kurt.
Hülsberg, Werner.
Hüttner, Fritz, Bruchstedt, Kr. Langensalza.
Jordan, Hans.
Kaltwasser, Georg.
Knies, Friedrich.
Kornmann, Erich.
Lohmann, Heinrich.
Müller, Gerhard, Niedersachswerfen, Kr. Ilfeld.
Neumcke, Fritz.
Nieper, Werner, Bad Sachsa, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Plagemann, Fritz.
Rothe, Albrecht.
Schulze, Richard, Mörbach, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Werler, Kurt.
Wille, Louis, Benneckenstein, Kr. Grafschaft Hohenstein.

Böttcher, Erich.
Stolze, Otto, Sundhausen, Kr. Sangerhausen.

Untersekunda.

Ahr, Kurt.
Behrens, Hermann, Heldrungen, Kr. Eckartsberga.
Broeder, Wilhelm.
Fischer, Wolfgang, Kl. Wechsungen, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Flies, Rudolf.
Haase, Hans.
Hagen, Georg.
Jorns, Gerhart.
Kamphenkel, Wieda, Kr. Blankenburg.
Köstlin, Otto.
Koziel, Heinrich.
Krüger, Ernst, vor dem Kriege Korschen, Kr. Rastenburg.
Mautner, Heinz.
Nebelung, Kurt.
Nebelung, Theodor.
Reinhold, Gerhard, Bleicherode, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Riemann, Theodor.
Rühlmann, Karl, vor dem Kriege Arys, Kr. Johannisburg.
Sack, Gotthold.
Schaeper, Richard.
Schattenberg, Salza, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Schmidt, Karl.
Seiffert, Hermann.
Senger, Ulrich.
Timler, Lothar.

Braem, Martin.
Hoffmann, Adalbert.
Joedicke, Walter.
Kohlhaase, Werner.
Meyer, Walter.
Pabst, Fritz, Kelbra, Kr. Sangerhausen.
Pfuhl, Fritz.
Wiora, Emanuel.

Obertertia.

Bellinghausen, Clemens.
Breitfeld, Fritz.
Contag, Gerhard.
Flies, Ulrich.
Gülland, Werner.
Hanewacker, Ewald.
Heinemann, Wilhelm.
Hentze, Reinhold.
Hermstedt, Walter.
Isermeyer, Kurt.
Knorr, Richard.
Knorr, Karl
Krause, Alfred.
Muegge, Victor.
Müller, Willi.
Peix, Oskar, Limlingerode, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Richter, Werner.
Schlesinger, Kurt.
Schmidt, Conrad.
Seidel, Günther.
Sichting, Paul.
Uellner, Wilhelm.

Christ, Gotthilf.

Untertertia.

Ahlfeld, Ludwig.
Behrendsen, Johannes, Heringen, Kr. Sangerhausen.
Bindt, Gustav, Kleinfurra, Kreis Grafschaft Hohenstein.
Boesenberg, Albert.
Busch, Hans.
Edeling, Hans.
Eilers, Werner.
Emmert, Otto.
Fabian, Hans-Ernst.
Franke, Erich.
Gebser, Ernst, Salza, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Haase, Herbert, Rockensußra, Schwarzburg-Sondershausen.
Hammer, Hans.
Henze, Hans.
Heß, Alfred, Tennstedt, Kr. Langensalza.
Jeske, Gustav.
Kain, Walter.
Kiel, Hans.
Kleeberg, Erich, Ellrich, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Köhler, Karl.
Löffler, Hans.
Mahrhold, Otto, Niedersachswerfen Kr. Ilfeld.
Majert, Eberhard.
May, Heinrich, Heringen, Kr. Sangerhausen.
Meyer, Heinz.
Middendorf, Ewald.
Nebelung, Werner.
Puffert, Heinrich.
Puritz, Gustav, Sollstedt, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Rathsfeld, Karl.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

v. Reden, Jost-Henning, Crimderode, Kr. Ilfeld.
Scheel, Walter.
Schneider, Hans Ellrich, Grafschaft Hohenstein
Schulze, Helmuth.
Schütze, Johannes, Haussömmern, Kr. Langensalza.
Steinecke, Willi.
Verges, Friedrich.
Wenzel, Hans.
Werther, Friedrich, Heringen, Kr. Sangerhausen.

Quarta.

Aderhold, Hans.
Aronson, Rudolf.
Baldow, Günter, Heringen, Kr. Sangerhausen.
Bauhaus, Alfred.
Becker, Karl.
Bellon, Richard.
Bruns, Karl.
Büchner, Georg, Salza, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Eisner, Fritz.
Engelke, Bruno.
Friese, Karl.
Hillert, Hans.
Hoffmann, Erich, Stöckey, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Hoppe, Rudolf.
John, Hans.
Kauffeld, Hans-Joachim.
Kirchheim, Hans.
Knauft, Ernst.
Knauft, Kurt.
König, Fritz.
Kossinna, Gerhard.
Koziel, Walter.
Krause, Werner.
Kriele, Joachim, Heringen, Kr. Sangerhausen.
Lübbers, Herbert, Niedersachswerfen, Kr. Ilfeld.
Michel, Kurt, Sachsa, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Middendorf, Walter.
Moye, Rudolf.
Moye, Hans.
Müller, Ernst.
Niemann, Albert, Stiege, Kr. Blankenburg.
Pein, Kurt, Pustleben, Kr. Grafschaft Hohenstein.
v. Reden, Jürgen, Crimderode, Kr. Ilfeld.
Riemer, Hermann.
Rindfleisch, Hans.
Röpke, Hans.
Rötzscher, Hugo, Rodishain, Kr. Sangerhausen.
Sack, Ernst, vor dem Kriege Arys, Kr. Johannisburg.
Schattenberg, Alfred, Salza, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Scharpwinkel, Hans.
Schmidt, Walter.
Schneider, Otto, Oberdorf Kr. Grafschaft Hohenstein.
Seeger, Hans.
Seelig, Edwin.
Steinhausen, Joachim, vor dem Kriege Rotziolnen bei Plantzkehmen, Kr. Goldap.
Trützschler v. Falkenstein, Heinz.
Uhlenhut, Ulrich.
Weber, Siegfried, Jesuborn, Schwarzburg-Sondershausen.
Winkler, Hermann.
Zimmermann, Hans.

Cahn, Heinz.
Hillenberg, Gerd-Heinz, vor dem Kriege und jetzt wieder Irmenhausen bei Insterburg.
Rudio, Karl, Rio de Janeiro.

Quinta.

Anders, Otto.
Becker, Friedrich.
Bierwirth, Niedersachswerfen, Kr. Ilfeld.
Eisner, Heinrich.
Fischer, Wilhelm, Petersdorf, Kr. Ilfeld.
Franke, Curt.
Franke, Heinz.
Gebhardt, Ludwig.
Gerboth, Karl, Bielen, Kr. Sangerhausen.
Grosse, Otto.
Heise, Werner.
Hirschfeld, Karl, Ammermühle Kr. Grafschaft Hohenstein.
Hucke, Paul, Kleinwechsungen, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Hülsberg, Ulrich.
Koch, Hans.
Kranz, Martin.
Kratz, Walter, Sundhausen, Kr. Sangerhausen.
Lange, Werner.
Leukefeld, Otto.
Lübbers, Siegfried, Niedersachswerfen Kr. Ilfeld.
Lücke, Albrecht.
Marzahn, Fritz.
Mielenhausen, Erich.
Muegge, Werner.
Nebe, Friedrich, Niedersachswerfen, Kreis Ilfeld.
v. Olshausen, Dietrich.
Philipp, Karl.
Raacke, Hans.
Raeck, Wilhelm, Roßla, Kreis Sangerhausen.
Rathsfeld, Ernst.
Rausch, Werner.
Reiber, Erwin, Niedersachswerfen, Kr. Ilfeld.
Rohscheid, Wilhelm.
Rudloff, Erich.
Rudolph, Karl, Niedersachswerfen, Kreis Ilfeld.
Ruhlandt, Werner, Hesserode, Kreis Grafschaft Hohenstein
Rühmkorf, Karl, Günzerode, Kreis Grafschaft Hohenstein
Schäfer, Reinhard, Sülzhayn, Kreis Ilfeld.
Schlette, Walter.
Schneider, Rudolf
Schönemann, Rudolf, Rüxleben, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Schreiber, Hermann, Karlsburg bei Sundhausen, Kreis Sangerhausen.
Schreiber, Karl.
Simons, Hans-Werner.
Steiger, Hans-Achim, Hesserode, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Ulrich, Karl, Berga-Kelbra, Kr. Sangerhausen.
Zellman, Hubert.
Ziethe, Wilhelm, Uftrungen, Kr. Sangerhausen.

Wenzel, Max, Wolkramshausen, Kr. Grafschaft Hohenstein.

Sexta.

Ahlburg, Walter.
Apponius, Gerhard.
Bartels, Kurt.
Barthelmes, Erich.
Beck, Ernst
Becker, Theodor, Kleinwerther, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Bergener, Wilhelm.
Bornschein, Willy.
Eilers, Hans-Joachim.
Herold, Joachim, Wolkramshausen, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Heß, Erich.
Holland, Gerhard, Erfurt.
Hoppe, Wolfgang.
Jahn, Heinrich.
Kirchheim, Herbert, Großwerther, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Kleemann, Paul, Elende, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Mey, Friedrich.
Morgenstern, Werner.
Müller, Karl.
Nösse, Herbert.
Puffert, Walter.
Rose, Adalbert, Liebenrode, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Sasse, Werner, Uthleben, Kr. Sangerhausen.
Schuerenberg, Heinz.
Schmidt, Max.
Schneider, Rudolf, Ellrich, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Schulze, Rudolf.
Speyer-Ofenberg, Hans.
Steinecke, Hans.
Stürz, Heinz.
Täubner, Karl, Wolkramshausen, Kr. Grafschaft Hohenstein.
Teichmann, Gerhard, Herreden, Kreis Grafschaft Hohenstein.
Vieting, Otto.
Voehl, Hans.
Wagner, Heinz.
Werther, Friedrich.

Bär, Heinz.
Lölke, Ernst, Metz.
Poncet, Albert, Lyon.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

V. Sammlung von Lehrmitteln.

1. Die Gymnasialbibliothek. An Geschenken erhielt die Gymnasialbibliothek:

a) Vom Königl. Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten durch das Königl. Provinzial-Schulkollegium: M. Bötticher, Vaterland. — Deutsches Fußballjahrbuch 1913. — Aus Kultur der Gegenwart: Schwarte, die Technik des Kriegswesens. — Jugendpflege.

Von der Universität Berlin: Die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums S. Majestät des Kaisers Wilhelm II. in der Universität Berlin. — Vom Herrn Oberpräsidenten von Hegel: Volz, Werke Friedrichs des Großen, 10 Bde. — Vom Direktor. Wielands Werke, 45 Bde. — Von Herrn Prof. Dr. Schambach: Montagsblatt, Wissenschaftl. Beilage zur Magdeburger Zeitung, Jhrg. 1910—1914. — Von Herrn Prof. Haese: Deutsche Heldinnen und Helferinnen in den Freiheitskriegen. — Von Herrn Dr. Ackermann: Barth, Der Lützower und Pestalozzianer W. H. Ackermann. — Von den Verfassern überreicht: Hausen, Goethes Metamorphose der Pflanzen, 2 Bde. — Max P. Schmidt, Kulturhistorische Beiträge zur Kenntnis des griech. und röm. Altertums, Heft I: Zur Entstehung und Terminologie der elementaren Mathematik.

b) Gehalten wurden folgende Zeitschriften und Lieferungswerke: Neue Jahrbücher für das klassische Altertum. — Das humanistische Gymnasium. — Literarisches Zentralblatt. — Zeitschrift für den physikalisch-chemischen Unterricht. — Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung. — Monatsschrift für höhere Schulen. — Deutsches Reichsgesetzblatt. — Preußische Gesetzsammlung. — Die Schriften des Alten Testamentes herausg. von Greßmann. — Thesaurus linguae latinae. — Roscher, Mythologisches Lexikon. — Deutsches Wörterbuch von Grimm. — Reallexikon der germanischen Altertumskunde. — Goethe-Jahrbuch, Schriften der Goethe-Gesellschaft.

c) Durch Ankauf wurden erworben: Lübker, Reallexikon des klassischen Altertums. — Niebergall, Praktische Auslegung des Alten Testamentes, I. Bd. — Pascal, Repetitorium der höheren Mathematik, Bd. II. — Blümner, Technologie und Terminologie der Gewerbe und Künste bei den Griechen und Römern, 4 Bde. — Fustel de Coulanges, Der antike Staat. — Kerner v. Marilann, Pflanzenleben, Bd. I u. II. — H. A. Krüger, Literatur-Lexikon. — Böckh, Staatshaushaltung der Athener, 2 Bde. — Schaefer, Deutsche Geschichte, 2 Bde. — Taine, Entstehung des modernen Frankreichs. — Lorenz, Von allen Zweigen. — Büchsenschutz, Besitz und Erwerb im griechischen Altertum.

2. Die Schülerbibliothek erhielt a) an Geschenken durch das Königl. Provinzialschulkollegium: Düppel und Alsen. — Chemnitz, Schleswig-Holstein meerumschlungen. — Der Kartoffelkrieg oder die letzten Jahre des alten Fritz. — b) durch Ankauf: Vom Kaiser Wilhelm-Dank, Deutschlands Wehrmacht; Deutschland als Kolonialmacht. — Walter Bloem, Das eiserne Jahr. — Volk wider Volk. — Die Schmiede der Zukunft. — Emerson, Die Sonne segnet die Welt. — Tim Klein, Die Befreiung 1813—1815, der Vorkampf deutscher Einheit und Freiheit. — A. W. Grube, Charakterbilder aus der Geschichte und Sage.

3. Die physikalische Sammlung erhielt durch Ankauf einen Induktionsapparat. — Die naturwissenschaftliche Sammlung wurde durch Ankauf nicht vermehrt. An Geschenken erhielt sie: Von Herrn Rudio aus Rio de Janeiro Bogen und Pfeile von brasilianischen Indianern. — Von Walter Middendorf IV verschiedene ausgestopfte Vögel.

4. Die Landkartensammlung wurde nicht vermehrt.

5. An Anschauungsmitteln wurde nichts neu erworben und nichts geschenkt.

6. Für die Musikaliensammlung wurde neu angeschafft: 4 Madrigale von D. Friederici, A. Skandellus, Partitur und Stimmen, O. Reytlev, J. Eccard, Partitur. — Pierson, O Deutschland hoch in Ehren, Stimmen. — R. Thiele, Deutsches Flaggenlied, Partitur und Stimmen. — 6 Motetten von G. Aichinger, T. Bai, J. Eccard, A. Hammerschmidt, Orl. di. Fasso, Praetorius, Partituren. — A. Früh, Heil Dir, Kaiser Wilhelm (Macte senex), Stimmen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

VI. Prämien, Stipendien, Geschenke.

Die Erträge des Fromannschen Legates (12,60 M. zur Verteilung an zwei würdige, elternlose, evangelische Schüler), des Müllerschen Legates (63,66 M. zur Verminderung des Schulgeldes für würdige Schüler) sind stiftungsmäßig verwendet worden. Aus der Schülerreisekasse (Zinsen von 400 M.) wurde der Jahresertrag in der Höhe von 13 M. gewährt. — Auf Wunsch der Schüler und mit Zustimmung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums sind die diesjährigen Zinserträge und Restbeträge mehrerer Legate (Obbarius 14,78 M., Richter 227,19 M., Bach 159,91 M., Singechorprämienfonds 103,95 M., zusammen 505,83 M.) sowie die Beiträge von sechs Kirchenkassen für den Gymnasialchor (180 M.) dem Roten Kreuz als Weihnachtsgabe zur Verfügung gestellt worden. Wird dazu der Ertrag einer in der Sexta veranstalteten Sammlung von 27,17 M. gerechnet, so ergiebt sich die S. 15 erwähnte Summe von 713 M. Der hiermit zum Ausdruck gebrachte vaterländische Sinn unserer Schüler verdient vollste Anerkennung.

Der Singechor-Prämienfonds beträgt jetzt rund 3000 M. — An Geschenken für Schüler erhielten wir: Von Frau Prof. Haese 50 Exemplare von Haese, Die Stadt Nordhausen im Jahre 1848. — Vom Tierschutzverein 200 Stück Flugblätter.

Sonstige Geschenke: Zur Ausschmückung der Klassen von Herrn Sanitätsrat Dr. Koch 100 M., von Herrn Justizrat Pillert 100 M. — Für den Prämienfonds des Singechors von Frau Hauptmann Kneiff geb. Schreiber 100 M. Allen gütigen Gebern herzlichsten Dank im Namen der Anstalt.

VII. Mitteilungen an die Eltern und Pfleger unserer Schüler.

1. Es wird beabsichtigt, nach Beendigung des Krieges eine möglichst vollständige Übersicht sowohl derjenigen Lehrer und Schüler, die für das Vaterland gefallen sind, als derjenigen, die als Mitkämpfer das Eiserne Kreuz erhalten haben, zu geben. Dazu ist erforderlich, daß die Angehörigen der Gefallenen oder Ausgezeichneten, mehr als es bisher geschehen ist, den Direktor mit der nötigen Auskunft versehen. Der Unterzeichnete richtet daher die höfliche Bitte an die Verwandten und an die Vorsitzenden von Vereinen, ihm genaue Angaben über Geburtsjahr, Dauer des Aufenthaltes auf dem Gymnasium, Namen des Regimentes, der mitgemachten Schlachten, der Zeit und des Ortes des Todes, oder den Anlaß zur Auszeichnung der Betreffenden zugehen zu lassen.

2. Die Eltern bzw. Pfleger unserer Schüler werden auf nachstehende Erlasse des Herrn Unterrichtsministers aufmerksam gemacht: Der Besuch der Kinematographentheater ist der Schuljugend nur dann zu gestatten, wenn die Vorführungen ausschließlich der Belehrung oder wenigstens der den Absichten der Schule nicht widersprechenden Unterhaltung dienen. — Die Überwachung der häuslichen Lektüre der Schüler wird den Eltern dringend ans Herz gelegt. Das im Weidmannschen Verlag zu Berlin erschienene Buch des Direktors Dr. Johannesson »Was sollen unsere Jungen lesen?« kann als zuverlässiger Wegweiser empfohlen werden. — Das Tragen von Waffen jeder Art ist den Schülern aufs strengste untersagt. Die Eltern werden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Übertretung dieses Gebotes mit Verweisung von der Anstalt bestraft wird.

3. Weiterhin hat das Lehrerkollegium den Eltern nachstehendes bekannt zu geben: Wenn auch die Schule den gesellschaftlichen Veranstaltungen der Schüler im allgemeinen wohlwollend gegenübersteht, so erscheint doch dringend geboten, die Zahl wie die Ausdehnung der winterlichen Vergnügungen erheblich einzuschränken. Weder im Interesse der Gesundheit noch auch der wissenschaftlichen Förderung der Schüler liegt es, Schülerfeste länger als 12 Uhr nachts auszudehnen.

4. Gesuche um Beurlaubung von Schülern im Anschluß an die Schulferien müssen durch ärztliche Atteste gestützt sein und sind zur Entscheidung dem Direktor vorzulegen.

5. Aus Gründen der Reinlichkeit wie der Gesundheit ist erforderlich, daß alle Schüler während des Turnunterrichtes in der Halle **Turnschuhe** tragen. Jeder Schüler hat auch dafür zu sorgen, daß seine Schuhe nach jedesmaligem Gebrauch wieder ordnungsmäßig in das Klassenfach des Turnschuhschrankes gelegt werden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

6. Zur Förderung des Zusammenwirkens von Schule und Haus ist der Besuch der Eltern oder Pfleger behufs Rücksprache über einen Schüler sowohl den Herren Klassenleitern als auch dem Direktor stets willkommen. Es empfiehlt sich, daß der Besuch vorher angemeldet werde, damit infolge vorheriger Besprechung der Lehrer genaue Auskunft über die augenblicklichen Leistungen des Schülers in jedem Fache gegeben werden kann. Ein Verzeichnis der Sprechstunden des Lehrerkollegiums ist im unteren Flur des Gymnasiums ausgehängt. Der Direktor ist schultags von 11—12 Uhr zu sprechen, **nur in besonders dringenden** Fällen auch in seiner Privatwohnung.

7. Für **Wahl oder Wechsel einer Pension** ist nach § 16 der Schulordnung die Genehmigung des Direktors **vorher** einzuholen Der Direktor ist genötigt, dieselbe zu versagen, wenn er die Überzeugung gewonnen hat, daß es den Schülern an der nötigen Aufsicht fehlt und ein förderndes Einwirken auf das sittliche Verhalten und den Fleiß der Pfleglinge nicht wahrzunehmen ist.

8. An der Anstalt bestehen zur Zeit nachstehende von der Schule genehmigte Schülerverelne: Für die Schüler der oberen Klassen: 1. der Gymnasial-Gesangverein, 2. der Leseverein, 3. der Turnverein. Außerdem hat sich an dem Gymnasium ein Bibelkränzchen gebildet, an welchem sich, ebenso wie an der Jugendabteilung des hiesigen Schwimmvereins, Schüler aller Klassen beteiligen dürfen.

9. Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 13. April.** Schüler, welche Ostern eintreten, können schon jetzt schriftlich oder mündlich angemeldet werden. Zur Aufnahme von Meldungen ist der Direktor schultags 11—12 Uhr im Amtszimmer bereit. Für die Aufnahme sind erforderlich: ein Geburtszeugnis (Taufschein oder standesamtliche Urkunde), der Impf-, bzw. Wiederimpfschein und das Abgangszeugnis der bisher besuchten Schule. Die **Aufnahmeprüfungen** finden statt am 13. April, $8^1/_2$ Uhr vorm. Hierzu haben die Schüler Papier und Feder mitzubringen. Zum Nachweis von **Pensionen** ist der Unterzeichnete bereit.

10. Die Ferien sind für das Schuljahr 1915/16 in folgender Weise festgesetzt: Pfingstferien: Freitag, den 21. Mai, bis Freitag, den 28. Mai; Sommerferien: Freitag, den 2. Juli, bis Dienstag, den 3. August; Herbstferien: Donnerstag, den 30. September, bis Donnerstag, den 14. Oktober; Weihnachtsferien: Mittwoch, den 22. Dezember d. Js. bis Donnerstag, den 6. Januar 1916. Schluß des Schuljahres: Mittwoch, den 12. April 1916.

Nordhausen, den 27. März 1915.

Der Kgl. Gymnasialdirektor:
Prof. Dr. Orth.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

6. Zur Förderung des Zusammenwirkens von Schule und Haus ist der Besuch der Eltern oder Pfleger behufs Rücksprac erren Klassenleitern als auch dem Direktor stets willkommen. E er angemeldet werde, damit infolge vorheriger Besprechung der enblicklichen Leistungen des Schülers in jedem Fache gegeben er Sprechstunden des Lehrerkollegiums ist im untere Der Direktor ist schultags von 11—12 Uhr zu spre **nden** Fällen auch in seiner Privatwohnung.

7. Für **Wahl oder Wechs** er Schulordnung die Genehmigung des Direktors **vorher** einzu selbe zu versagen, wenn er die Überzeugung gewonnen hat, daß cht fehlt und ein förderndes Einwirken auf das sittliche Verhalte wahrzunehmen ist.

8. An der Anstalt bestehen genehmigte Schülerverelne: Für die Schüler der oberen Klassen er Leseverein, 3. der Turnverein. Außerdem hat sich an dem et, an welchem sich, ebenso wie an der Jugendabteilung des hie lassen beteiligen dürfen.

9. Das neue Schuljahr begi ler, welche Ostern eintreten, können schon jetzt schriftlich oder ufnahme von Meldungen ist der Direktor schultags 11—12 Uhr ahme sind erforderlich: ein Geburtszeugnis (Taufschein oder sta . Wiederimpfschein und das Abgangszeugnis der bisher besuchte **n** finden statt am 13. April, $8^1/_2$ Uhr vorm. Hierzu haben die ingen. Zum Nachweis von **Pensionen** ist der Unterzeichnete

10. Die Ferien sind für das se festgesetzt: Pfingstferien: Freitag, den 21. Mai, bis Freitag, de n 2. Juli, bis Dienstag, den 3. August; Herbstferien: Donnerstag , den 14. Oktober; Weihnachtsferien: Mittwoch, den 22. Dez Januar 1916. Schluß des Schuljahres: Mittwoch, den 12. April

Nordhausen, den 27. M

Gymnasialdirektor:
of. Dr. Orth.

© The Tiffen Company, 2007
TIFFEN Gray Scale
A 1 R 2 G 3 4 B 5 6 M 8 W 9 G 10 11 K 12 13 C 14 15 Y B 17 M 18 19

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf